

Danzigs hört man überall russisch, die schönen originellen Russinnen erregen allenthalben Aufmerksamkeit, es gibt russische Schulen, ein russisches Theater, eine große Anzahl von Klubs, Vereinen und Lokalen, auf der Straße werden russische Zeitungen ausgerufen.

So unabsichtlich die Russen die Freie Stadt flavieren haben, mit umso bestimmter und wohlüberdachter Absicht bemühen sich die Polen, Danzig wenigstens nach außen hin zu polonisieren. Die Eisenbahnstrecken auf dem Gebiete der Freien Stadt werden durch die polnische Eisenbahndirektion betrieben; aus diesem Grund sind sämtliche Inschriften auf den Bahnhöfen zweisprachig: in deutscher und polnischer Sprache, ebenso in den Waggons selbst. Weiters sind die Schilder bei einzelnen Aemtern, im Hofen, bei der Polizei zweisprachig. Da es in Danzig Fiskalen von zwölf polnischen Bankinstituten gibt, die jedes wiederum mehrere Depostenkassen eingerichtet haben, sieht man fast an jeder Straßenecke der inneren Stadt ein polnisches Schild, zumal fast alle großen Firmen Polens in Danzig vertreten sind und auch sehr viele Danziger und reichsdeutsche Firmen aus Höflichkeit gegenüber ihren Geschäftsfreunden polnischsprachige Firmenschilder anfertigen lassen. In letzter Zeit kamen noch die polnischen Briefkasten hinzu. Es gibt jetzt allein in der Langgasse sechs polnische Briefkasten, während auf derselben Straße noch vier Kasten der Danziger Postdirektion angebracht sind. Die polnischen Briefkasten sollen jedoch ausschließlich für jene Briefe benützt werden, die nach Polen gerichtet sind. Umso befremdender wirkte diese Maßnahme, als man ja bis dahin mit den alten Kasten sehr

gut auskommen war und die Beförderung der Postfächer nach Polen klaglos durchgeführt wurde. Die traurigen Folgen dieser übereilten Maßnahme, die Beschädigung und Uebermalung der polnischen Briefkasten mit schwarz-weiß-roter Farbe, die etliche jugendliche Postenkreuzler auf dem Gewissen haben, sind allgemein bekannt. Der Senat der Freien Stadt Danzig verlangte vom polnischen Kommissar in Danzig, Dr. Straßburger, die Entfernung der Briefkasten, die jedoch verweigert wurde. Der Völkerbundkommissar Mac Donnell stellte sich auf die Seite des Senats und so kam die ganze Angelegenheit vor das Haager Schiedsgericht, das am 10. April in erster Sitzung darüber verhandelte. Das Urteil steht noch aus und wird in den ersten Tagen des Monats Mai auf schriftlichem Wege bekanntgegeben werden.

Aus all dem wir die ganze Unmöglichkeit eines künstlich geschaffenen Staates augenfällig bewiesen. Daß die Schöpfer der Freien Stadt damals weder die politischen Folgen noch die wirtschaftlichen Wirrnisse vorausahnten und daß sie heute Danzig ganz vergessen haben, soll die folgende Anekdote illustrieren, die, wenn sie auch nicht wahr, so doch gewiß gut erlogen ist. Als der Danziger Völkerbundkommissar Mac Donnell einmal in Geschäften nach Genua kam, traf er einen der mächtigsten Herren im Rate der Völker. „Wie geht es Ihnen, was machen Sie denn jetzt?“ fragte dieser freundlich den Kommissar. „Ich bin jetzt Völkerbundkommissar in Danzig, Herr Minister!“ antwortete Mac Donnell. „Ach, Sie Armer, in die Tropen hat man Sie geschickt! Ja, die deutschen Kolonien machen uns wirklich genug Sorgen!“

Gustav Lederer vor dem Militärgerichtshof

Neuere Konfrontationen Lederers mit seiner Frau

Vierter Verhandlungstag

Nicht einmal die drückende Sommerhitze des heutigen Tages vermochte das große Interesse für den Nordprozess Lederer abzuschwächen. Der Gerichtssaal war ebenso voll, wie an den bisherigen Verhandlungstagen und trotzdem die heutige Verhandlung bis 3 Uhr nachmittag dauerte, hielt die Zuhörerschaft mit gespannter Aufmerksamkeit aus. Das heutige Verhör des als Zeugen einvernommenen Oberleutnants Prónay brachte wohl nicht die Sensationen, die das Publikum erhoffte, nichtsdestoweniger war auch der heutige Tag voll nervenerregender Momente, besonders die wiederholten Konfrontationen Lederers mit seiner Frau.

Gustav Lederer blieb sich auch heute konsequent. Nicht die Spur von einem Manne war an ihm, er blieb auch heute das, was er bis jetzt gewesen: ein Waischweid, und wenn er mit seiner Frau konfrontiert wurde, da magte er nicht, das Auge zu erheben. Er senkte den Kopf und starrte nur auf seine

Schuhspitzen hinunter, und wenn er sprach, da tat er es immer mit knabenhaft weinerlicher Stimme. Selbst die rechts und links von ihm sitzenden Gendarmenreihenscheffel, zwei prachtvolle ungarische Soldatengepöhl, verachten ihn, nicht nur wegen seiner niederträchtigen Morbidität, sondern auch wegen seiner Jammerlichkeit. Es muß diesen strammen Gendarmen eine unangenehme Erinnerung sein, vor dem „Herrn Oberleutnant“ einmal acht gestanden zu sein und ihm etwas „gehörig“ gemeldet zu haben.

Da hatte Frau Lederer heute viel eher die Hofen an. Als sie in den Saal geführt wurde, blickte sie erhabenen Hauptes ganz unbewagt um sich, auf ihrem Platz saß sie, ohne das Haupt sinken zu lassen und wenn sie auf die Fragen des Verhandlungsleiters antwortete, sprach sie uneingeschüchtern, ab und zu sogar mutig. Und ihrem Mann jagte sie mehr als einmal fest ins Gesicht: Gusti, das ist nicht wahr, Gusti, das ist eine Lüge!

Werken Philipp Lázló's, dreiundfünfzig an der Zahl, die zum großen Teil schon in die internationale Kunstgeschichte eingezogen sind. Die meisten stammen noch aus seiner ungarischen Schaffenszeit und wurden aus privatem Besitz und öffentlichen Galerien für die Zwecke der Kollektion zusammengetragen. Doch der Meister fandte aus London auch seine neuesten Werke. Wenn man Vergleiche zwischen seinem früheren und jetzigen Schaffen anstellen wollte, fielen es ziemlich schwer, in das in sich gefestigte, abgeschlossene Können des Meisters irgendeine Aenderung in Geschmack oder Auffassung hineinzu konstruieren zu wollen. Er ist sich treu geblieben, ist weiter der vollendete Zeichner, blendende Kolorist, sichere Erfasser der menschlichen Psyche und weltmännisch galante Charmeur der Palette. Wenn aber schon unbedingt ein Vergleich zwischen seinen einmaligen leiblich dufenden Porträts und seinem heutigen Schaffen die Rede sein soll, muß unbedingt ein Zug ins Markantere konstatiert werden. Im Auslande lebend, hat ihm das Schicksal dennoch einige ungarische Modelle entgegengeschickt. So wurde der im verflochtenen Jahre längere Zeit in London weilende ungarische Ministerpräsident von ihm gemalt und Graf Stefan Bethlen brachte aus England ein ungarisches Kunstwerk nach Hause, das weit über die Bedeutung der politischen oder Familiengalerie bis in die höchsten Regionen der Kunst hineintragt. Gräfin Josef Wenzheim sah mit ihrem Kinde dem Meister in Paris. Zu den allerneuesten Bildern Lázló's gehört auch das getrennt aufgefaßte Porträt seiner drei Söhne, die sich um einen Radioapparat herum zu schaffern machen. Die Leinwand wurde so vielfältig auf sich einwirken zu lassen, ist ein künstlerisches Erlebnis, das sich in Einkunft nur wiederholen wird, wenn es sich bewahrt, daß sich der Meister wieder in seine Heimat niederlassen will.

Diesmal ist in der Frühjahrsausstellung auch der Bildhauer Ladislaus Hübs mit einer stattlichen Kollektion vertreten. Die Porträtbüste dominierend,

Außerlich und seelisch sicher und geistvoll erfaßte Charaktere in technisch vollendeter Ausführung. Doch auch seine weiblichen Akte zeugen von durchgeistig plastischem Empfinden. Edel in der Form des Fleischlichen, gedankenvoll rhythmisch in der Linie, wurzelt jede Bewegung in einer tiefen Innerlichkeit. Auch das Ziergehe liegt dem Künstler, nicht minder die Groteske.

An die geschilderten Kollektionen reiht sich nun das übliche Kunstmaterial der Ausstellungen im Künstlerhause, doch kann es diesmal nicht als ein besonders glücklich gewähltes bezeichnet werden. Von bestechender Wirkung sind die Damenporträts Géga Kutas und Márk's. Man haben aber bezüglich der neuen Damenbildnisse die schon vom Modell selbst in Natur aufgetragenen modischen Gesichtsfarben die Maler vor ganz neuartige zeichnerische, namentlich aber koloristische Aufgaben gestellt, die schon in kurzer Zeit, bei einer Verwandlung der Mode, den heute so zeitgemäß wirkenden Porträts einen Stich ins Archaische geben werden. Frei von diesem Problem sind die geistvoll erfaßten Porträts der Baronin Ida Köhner, von denen das eine Ili Dardas, das andere die Gattin des Malers Tibor Bölva darstellt. Hände und Bewegung der Kniestüde verraten tiefes Linienstudium. Abseits der Moderne, doch mit tiefem Heimempfinden wiedergegeben sind die von seinem Familienbust durchgezogenen Intervenieurs Andras Romarom-Racz, dessen Gattin all die malerischen Vorzüge des Mannes in femininen Aquarellen nachempfunden. Unspröde in Stimmung und Mache ist das Koffolische „Grüne Zimmer im Feset-Klub“. Josef Makoldys Donauansicht, Johann Bodnars Mutterporträt, ferner die Bilder von Udvarhy, Glatter, Brüll, Batjányi, Viczo, Kóhöl, Sarangh, Frau Dr. Csépa-Hind, Eder, Kadler und viele anderer sind die Auslese der Ausstellung. Von echter Künstlerschaft zeugen die Plaquetten Beráns.

Alexander Hombolha.

Lederers Visittarie.

Punkt 9 Uhr hielt der Gerichtshof seinen Einzug in den Saal und der Verhandlungsleiter Oberleutnant Apáthy ermunterte, heute die restlichen Zeugen zu vernehmen. Als erster wurde hierauf der Majdminist Rudolf Lindner in den Saal gerufen. — Am 9. Januar, so begann der Zeuge seine Aussage, meldete mir der Nachtwächter, Oberleutnant Lederer habe beim Rathaus etwas Verdächtiges in die Donau geworfen. Ich ging sofort an die bezeichnete Stelle und vor allem fand ich am Ufer eine blutige Herrenweste. Darauf setzte ich mich in einen Kahn und begann Nachsuche zu halten, fand auch alsbald eine Dose, einen Rod und einen Gummibandschuh, wie ihn Operateure benötigen. In den Taschen der vorgefundenen Kleider wurden keinerlei Schriftstücke gefunden. Ich nahm die Sachen an mich und übergab sie dem Oberingenieur Rosta. — Dieser bringt folgendes vor: Am 9. Januar früh fand ich auf meinem Schreibtisch die schriftliche Meldung des Nachtwächters über den sonderbaren Vorfall und die Visittarie des Oberleutnants Lederer. Letztere hatte der Nachtwächter noch in der Nacht dem Oberleutnant abverlangt. Ich begab mich sofort zu Lederers Vorgesetzten, dem Hauptmann Gödry und meldete ihm die Sache, und als ich in meine Kanzlei zurückging, da wartete dort Lederer schon auf mich und bat um die Meldung und die Visittarie, um sie dem Hauptmann Gödry zu übergeben. Ich folgte ihm beides aus, als ich aber abends gegen 5 Uhr wieder zum Hauptmann ging, fragte dieser zu meiner größten Verwunderung, warum ich ihm die Meldung und die Visittarie noch nicht übermittle habe? Ich berief mich auf Lederer. Hauptmann Gödry schrie darauf sofort ins Nebenzimmer hinein: Herr Oberleutnant, geben Sie augenblicklich die Meldung und die Visittarie her! Lederer, der ganz gebrochen an einem Tische saß, übergab die Sachen und ich entfernte mich. Mehr weiß ich nicht von der Angelegenheit.

Nach den belanglosen Aussagen der Zeugen Ludwig Eiler und Franz Stach ruft der Verhandlungsleiter einen in den letzten Monaten sehr oft genannten Namen. Er läßt Paul Prónay in den Saal rufen.

Die Zeugenaussage Prónays.

Ein hochgewachsener, schlanker Herr in Zivilkleidung vom tadellosem Anschnitt betritt den Saal. Ueber seine Personlichkeit befragt, sagt er: Ich heiße Paul Prónay, bin Oberleutnant außer Dienst u. und in dieser Sache uninteressiert. — Verhandlungsleiter: Wo haben Sie den Oberleutnant Lederer kennen gelernt? — Zeuge: Im Szeged, Ladislaus Magaschay hat ihn mir empfohlen und so kam Lederer in mein Detachement, wo er bis zum September 1921 unter meinem Kommando stand. Ueber Anempfehlung des Offizierskomps machte ich ihn zum Proviantoffizier. Ich hatte mit Lederer ziemlich wenig zu tun, aber wenn er vor mir stand, da bemühte er sich immer sehr bewirrt und wich meinen Blicken aus. — Verhandlungsleiter: Hat Lederer sich gewisse Attributen zuschulden kommen lassen? — Zeuge: Meinens Erinnerns nicht. — Verhandlungsleiter: Sprechten Lederer irgendeine tonangebende Rolle? — Zeuge: Wohl nicht. Nam war er es, der später an bestrafte entgegen agitierte, daß ich mein Bataillon wieder übernehme. Mit den beschlagnahmen Geldwerten und anderen, aus den roten Magazinen stammenden Sachen wurden Mißbräuche getrieben und Lederer war einer derjenigen, die die Kassebücher fälschten. — Verhandlungsleiter: Im Laufe der Untersuchung hat eine gewisse Frau Luree an die Gendarmereiamtlichkeit eine Eingabe gerichtet und angegeben, daß unter denjenigen, die gelegentlich der westungarischen Ereignisse ihren Mann gewaltsam fortgeschleppten, auch Lederer war. Wissen Sie etwas von der Sache? — Zeuge: Ich weiß nur so viel, daß viel bewegliches Vermögen beschlagnahmt wurde, aber von Personensicherstellung habe ich keine Kenntnis. Uebrigens wäre es schon an der Zeit, diese Sachen endlich ins Reine zu bringen. — Verhandlungsleiter: Im Rahmen dieser Verhandlung ist das nicht möglich. Zum Angeklagten: Haben Sie etwas zu bemerken? — Angekl.: Nur so viel, daß ich wieder gegen den Herrn Oberleutnant agitierte, noch die Kassebücher gefälscht habe. — Zeuge zum Verhandlungsleiter: Ist Lederer aktiver Gendarmereioffizier? — Verhandlungsleiter: Nein. Nur zur Probefähigkeit eingeteilt. — Zeuge: Ich frage nur deshalb, weil ich ihn feinerzeit als aktiven Offizier übernommen hatte.

Wieder die Angeklagte.

Von großer Wichtigkeit für die Frage der Prämeditation sind die Angaben des Kassebuchgehilfen Ladislaus Larán und des Barbiers Sava Knezovics. Euzterer gibt an, Lederer habe am 7. Januar, also noch vor dem Morde, ihn gefragt, wo hundertprozentige Aeglaunge erhältlich ist, mit der man alles aufwaschen kann; dasselbe befragt der Barbier Sava Knezovics mit der Ergänzung, Lederer habe sich noch eingehend erkundigt, wie man mit Aeglaunge umgehen muß, um sich die Hände nicht zu verletzen. — Verhandlungsleiter (zum Angeklagten): Sie haben nun alle Zeugen gehört, erinnern Sie sich jetzt schon an alle Einzelheiten? — Angekl.: Auch jetzt noch nicht.

Der Zellengenosse Lederers.

Nach dem letzten Worte Lederers erhebt sich plötzlich der Militäranwalt, Majoranditor Dr. Kranz, und macht einen sensationellen Antrag. Ich beantrage, so sagt er, die Einvernahme des hier in Haft befindlichen Lipad Demján. Er wird das Gedächtnis des Angeklagten voll auffrischen.

Der Antrag des Anwalts wirkt so sensationell, die Bewegung, die gespannte Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, ist eine so große, daß der Vorsitzende, Oberst Soltkó, die Verhandlung unterbrechen läßt. Nach der Pause wird ein junger Mensch in den Saal geführt, der nach seiner Angabe der Spionage verdächtig in Haft ist.

— Ich bin der unmittelbare Zellengenosse Lederers, beginnt er, und im Winter, als wegen des Heizens die Luftleitung geöffnet werden mußte, konnten wir bequem mit einander Gespräche führen. Lederer erzählte mir, er habe einen Fleischhauer namens Rudella erschossen und nach der Tat habe er sich mit seiner Frau beraten, was sie mit der

Leiche begin... Speisefamme... herbei, aber... Leiche so ge... solcher Sold... sein? Darau... serückelt u... noch hingu... Hier schwe... eines tierisch... Ueber seine... Zeuge: I... habe in gut... er mir, sein... endlich gelag... da, jetzt... machen. S... jetzt muß d... lungstlei... gelesen? —
„Der...
Der... führt, auf... auch mir... von den... sutternd, wie... frost geheim... Verhan... vermögen... genau die... Engländer... flugte schwe... gös, lam... wählte mir... — Verha... wähnt? —... lungstlei... Angekl.:... licher, im... ihr unerträ... Sie, Lederer... es Aufgabe... oder Ihre... keinen triftig... Verhand... Ihre Frau... ihm gut. S... dem Zwed... gefell: Mein... habe ich in... 300 Gramm... Sie, Lederer... Ihrer Frau... und zu auch... haben, wie... Moralität... nehmen?
Die g... Kampffast... mir, ich fant... leiter: W... bei Ihnen g... schmerzen u... niederknien... wurde ihm... meist nachs... richter gena... ich mich dan... ließ selber... vor dem Un... Weimachtsal... dieser einget... Andelka die... blutler wer... fündelung ni... macht, war... Einige Tage... neueren Mo... es sei nicht... müssen also... leiter: S... tischlers Ro...
Le...
Das... eine neuere... derselben... hört eine... handlung... gen gehört... Tante vergr... derer: Ne... lungstlei... dem Andelka... kein wahres... Nam, wir... stehen Sie... aber nicht... er schlafend... in den Lif... Wern aufzu... wahr! Guis... leiter: er... abends zu... schlafen? —... und wir ha... lungstlei...

Leiche beginnen sollen. Sie schafften dann diese in die Speisekammer, seine Frau holte ein Hackbeil und ein Messer herbei, aber nachdem er, Lederer, nicht den Mut hatte, die Leiche zu zerstückeln, begann seine Frau ihn zu beugen: ein solcher Soldat bist du? Und du willst im Krieg gewesen sein? Darauf habe er sich an die Arbeit gemacht, die Leiche zerstückelt und die einzelnen Teile abgehoben. Er fügte noch hinzu: Denn wenn das Wasser einen Teil an das Meer schwimmen sollte, möge man glauben, es seien Teile eines herrlichen Kadavers. — Verhandlungsleiter: Woher seine finanzielle Lage hat Lederer nicht gesprochen? — Zeuge: Auch darüber hat er gesprochen und gesagt, er habe in gut geordneten Verhältnissen gelebt. Ferner erzählte er mir, seine Frau habe ihn fortwährend aufgeheult und endlich gesagt: Jetzt ist der geeignete Moment da, jetzt mußt du mit Kudella ein Ende machen. Kudella wird sich nicht länger herladen lassen, jetzt mußt du mit ihm etwas unternehmen. — Verhandlungsleiter: Haben Sie das alles nicht in der Zeitung gelesen? — Zeuge: Wie kann ich im Gefängnisse zu

einer Zeitung gekommen sein? Ich bin schon seit längerer Zeit verhaftet als Lederer und habe alles nur von ihm selber gehört. — Verhandlungsleiter: Auch auf anderem Wege haben Sie nichts gehört? Mit niemand gesprochen? — Zeuge: Nein. Nur mit Lederer. — Anwalt: Hat Lederer auch etwas über den Kopf des Kudella gesprochen? — Zeuge: Ja. Er sagte mir, ihn in die Domau geworfen zu haben. — Anwalt: Hat Lederer mit Ihnen etwas über seine Verteidigung gesprochen? — Zeuge: Ja. Er sagte: Wenn alle Stride reißen, werde ich mich darauf berufen, daß ich geistig nicht in Ordnung bin. — Anwalt: Nun, was war weiter? — Zeuge: Wir nahmen alle Verteidigungsmöglichkeiten durch, aber ich rief ihm ab, den Geisteskranken zu simulieren, weil das unmöglich ist. — Anwalt (zum Angeklagten): Was sagen Sie zu dem, was Sie jetzt gehört haben? — Angekl.: Es ist möglich, daß es so war. — Verhandlungsleiter: Lassen Sie endlich diese ewigen Möglichkeiten. Wir sind ja schon im reinen mit einander. War es so oder war es nicht so? — Angekl.: Ich glaube, es war so.

wollen? — Frau Lederer: Nie! — Angeklagter: Aber ja! — Verhandlungsleiter: Sagen Sie es ihr ins Gesicht. — Angeklagter senkte die Augen, mit unsicherer Stimme: Du hast mir gedroht. — Frau Lederer mit fester Stimme: Nie habe ich das getan!

Lederers Konditionenliste.

Die dramatisch bewegte Konfrontation ist zu Ende, Lederer sitzt erschöpft auf seinem Stuhl, Frau Lederer gleichgültig auf ihrem Platz. Der Verhandlungsleiter konstatiert nun, daß Lederer seine vor dem Militäranwalt gemachten Geständnisse aus eigenem freien Willen gemacht und seine Angaben dem Schriftführer diktiert habe.

Zum Schluß wird noch Lederers Konditionenliste verlesen. Diese bezeichnet ihn als einen Mann von großer Willenskraft. Er ist ein guter Kamerad, ein wohlwollender Mensch und von patriotischer Gesinnung.

Hiermit wird das Beweisverfahren für abgeschlossen erklärt und morgen kommt es zu den Schlussreden.

„Verdient diese Frau, daß Sie sie in Schutz nehmen?“

Der Zeuge wird verurteilt und aus dem Saal geführt, auf einen Wink des Verhandlungsleiters geschieht auch mit Frau Lederer das gleiche, Gustav Lederer wird vor den Verhandlungsleiter gerufen. An allen Gliedern zitternd, wie eiter, der in dünnen Kleidern vom Winter frost gepeiniget wird, steht Lederer vor seinen Richtern. Verhandlungsleiter: Ich hoffe, Ihre Erinnerungsvermögen ist endlich aufgefrischt. Jetzt erzählen Sie uns genau die ganze Geschichte des Dollargehäufes mit dem Engländer. Welchen Zweck hatte das Geschäft? — Der Angeklagte schweigt lange, endlich jagt er: Ich war in Spönang, kam Anfangs Dezember nach Hause und da erwähnte mir meine Frau, Kudella sei oft bei ihr gewesen. — Verhandlungsleiter: Hat sie das Geschäft erwähnt? — Angekl.: Mit keinem Worte. — Verhandlungsleiter: Hat sie von Opium gesprochen? — Angekl.: Ja. Sie sagte, Kudella werde immer aufdringlicher, im Hause beginnt man schon zu tuscheln und das sei ihr untraglich. — Verhandlungsleiter: Sehen Sie, Lederer, hier ist ein psychologisch-erwiderter. Was es Aufgabe Ihrer Frau, an ihren guten Ruf zu denken oder Ihre Pflicht? — Angekl. zaudernd: Ich hatte keinen richtigen Grund, nur Kudella die Tür zu weisen. — Verhandlungsleiter: Auch dann noch nicht, als Ihre Frau sich über seine unumständigen Anträge beklagte? — Angekl.: Sie sprach von Opium. Woher und zu welchem Zweck haben Sie Opium im Haus gehabt? — Angekl.: Meine Frau wollte ihre Tante vergiften. Das Gift habe ich in einer Spönang-Apothek mir verschafft. Circa 300 Granum. — Verhandlungsleiter: Jetzt hören Sie, Lederer: Zum Zwecke der Vergiftung haben Sie sich Ihrer Frau gegenüber sehr reserviert verhalten und sie ab und zu auch in Schutz genommen. Jetzt, da Sie gehört haben, wie die eidermannenen Zeugen über die eheliche Moralität Ihrer Frau ausgesagt haben, jetzt frage ich Sie: Verdient es diese Frau, daß Sie sie in Schutz nehmen?

Frau, Anfangs Januar zu bezahlen. — Angekl.: Ja. — Verhandlungsleiter: Und das Dollargehäuf? — Angekl.: Das wollte Kudella mit meiner Frau realisieren. — Verhandlungsleiter: Sieh weiter: Ich drang oft in Kudella, die hundert Millionen zu bringen und am Heiligendreikönigstage, am 6. Januar, brachte er 70 Millionen und ich gab ihm die Versicherung, die fehlenden 30 Millionen selber zu beschaffen. — Verhandlungsleiter: Bleiben Sie dabei? — Angekl.: Ja. — Verhandlungsleiter: Nicht Ihre Frau hat die 30 Millionen erbracht? — Angekl.: Nein. — Verhandlungsleiter: Und bleiben Sie dabei, daß die 70 Millionen schon am 6. Januar in Ihren Händen waren? — Angekl.: Ja. — Verhandlungsleiter: Wenn das Geld am 6. Januar noch nicht in Ihren Händen war, dann kann noch angenommen werden, Sie hätten den Kudella aus Eifersucht getötet, wenn Sie aber behaupten, das Geld schon am 6. Januar erhalten zu haben, dann sind Sie ein Raubmörder. Verstehen Sie das? — Angeklagter greift sich an den Kopf: Ich weiß nichts, weiß nichts mehr. — Verhandlungsleiter: Sie waren nur ein Spielzeug in der Hand Ihrer Frau, die zu allem entschlossen war. — Angeklagter mit weinerlicher Stimme: Sie jagte immer, sich von mir scheiden lassen zu wollen. — Verhandlungsleiter: Als Sie am 7. Januar abends nach Hause kamen, war Kudella schon dort? — Angekl.: Ja. Meine Frau hatte ihm auch schon das Bett gemacht. — Verhandlungsleiter: Und Sie, der eifersüchtige Mensch, haben gar nichts dazu gesagt? — Angeklagter schweigt. — Verhandlungsleiter: Nun, Kudella lag drin am Dönan und Sie waren mit Ihrer Frau in der Küche. Was haben Sie miteinander gesprochen? — Angekl.: Sie hat sich über unsere Geldnot beklagt und gesagt, jedem gelüste es nach ihrer Liebe. Dann schleuderte sie mir ins Gesicht, ich sei ein Feigling. — Verhandlungsleiter: Und dann? — Angekl.: Ich legte mich im Altkoben auf mein Bett und meine Frau legte sich neben mich und unthöft, stehoste mich. Dann stand sie auf und ging wieder in die Küche. Einige Minuten später folgte ich ihr. Und dann verlor ich jede Selbstbeherrschung. — Verhandlungsleiter: Sie gingen ins Wohnzimmer, nahmen die Pistole an sich und über Aufregung Ihrer Frau haben Sie dann Kudella erschossen. — Angekl.: Erschossen habe ich ihn, aber nicht auf ihre Aufregung. — Verhandlungsleiter: Warum nehmen Sie diese Frau in Schutz? Und nicht wahr, die Schutzprobe in Cesepel haben Sie vielleicht aus dem Grunde gemacht, um Ihre Frau zu überzeugen, daß der Knall kein zu großer ist. — Angeklagter verpricht sich: Ja, in den ersten Jannartagen habe ich das meiner Frau erwähnt. — Verhandlungsleiter: Nun, sehen Sie, daß das Herumlavieren nichts nützt. Sie haben mit Ihrer Frau schon am 4. oder 5. Januar den Mord geplant. — Angekl.: Neben der Leiche Kudellas wollte ich auch meine Frau erschießen, habe das aber nicht über's Herz gebracht. — Verhandlungsleiter: Wie kam die Leiche in die Kammer? — Angekl.: Wir trugen sie, in ein Leintuch gewickelt, hinaus. Das Hackbeil hat mir meine Frau gereicht und ich glaube, daß sie mir beim Zerstückeln der Leiche auch behilflich war. Vor allem trennten wir den Kopf vom Rumpfe. Die einzelnen Leichteile packte dann meine Frau in die Koffer. — Verhandlungsleiter: Wer hat die Ringe von den Fingern Kudellas gezogen? — Angekl.: Meine Frau.

Englische Prekstimmen über die kleine Entente

London, 15. Mai. (Ang. Tel.-Korr.-Bureau.) Times schreiben bezüglich des neuesten Verhaltens der kleinen Entente: Das unmittelbare Ziel dieser Gruppierung mag vielleicht lobenswerter sein, kann jedoch leicht zur Befolgung einer solchen Politik führen, welche dem Grundgedanken des Sicherheitspaktes zuwiderläuft und Europa weiterhin in zwei feindliche Lager teilt.

Manchester Guardian führt im Leitartikel aus, die kleine Entente sei eine gegenseitige Versicherungsgesellschaft zwischen den Ländern ohne geschichtliche Tradition, ohne ethnische Einheit, mit Grenzen, welche noch nicht festgewurzelt sind. Sie wünschen daher die Stabilität wenigstens so lange zu sichern, bis sich die Grenzen befestigen könnten. Die übrigen Interessen sind jedoch stark verschieden; die einzige Grundlage ihrer Solidarität ist das ungarfeindliche Motiv. Damit ist die ganze politische Bedeutung dieses Bündnisses erschöpft. Uebrigens lobt der Tarifkrieg zur Verhinderung der wirtschaftlichen Rekonstruktion der Staaten ostwärts von Wien weiter. Die Bukarester Beratung zeigte, daß die wirtschaftliche Einsicht unpopulärer ist, als große Armeen.

Laut Westminster Gazette erneut die kleine Entente die Erklärungen bezüglich der Aufrechterhaltung der Friedensverträge, was die einzige Daseinsberechtigung des Bündnisses sei. Öffentlich werde sie trotzdem einmal einsehen, wie vorteilhaft es wäre, Reibereien mit den Nachbarn durch vernünftige Konzessionen zu befeigen.

Rumänien will Auslandsanleihen aufnehmen

Bukarest, 15. Mai. Die Dimineata meldet, wird sich Finanzminister Vintila Bratianu im Monat August nach Amerika begeben. Zweck der Reise ist nach dem genannten Blatt, dort den Boden vorzubereiten für eine spätere Anleiheaktion. Nach Cuvantul beabsichtigt auch die rumänische Nationalbank, eine Auslandsanleihe zur Stabilisierung des Lei aufzunehmen. Im Auftrage der Bank werden demnächst mehrere Bankiers nach dem Auslande reisen.

Eine neue Verschwörung in Bulgarien

Sophia, 15. Mai. Die Recherchierungsbehörden haben eine neue kommunistische Verschwörung aufgedeckt, deren Herz Bratja ist. Hier und in der Umgebung wurden 63 Kommunisten und Bauernbündler verhaftet, gegen die der Staatsanwalt angesichts des Ausnahmezustandes die Todesstrafe beantragt hat. Die militärische Eskorte der Verhafteten wurde aus einem Hinterhalt angeschossen. Es kam zu einem Gefecht, bei dem drei Angreifer fielen.

Lederer und seine Gattin beschuldigen sich gegenseitig bei der Konfrontation

Das Verhör Lederers war so nervenschütternd, daß eine neuere Pause angeordnet werden mußte. Nach Ablauf derselben wird Frau Lederer in den Saal geführt. Man hört eine silbige Summen, so totentill wird es. — Verhandlungsleiter: Sie haben die Aussagen der Zeugen gehört. Ihre Mann hat hier behauptet, Sie haben Ihre Tante vergiften wollen. Ist das wahr? — Frau Lederer: Nein. Ich habe gar keine Tante. — Verhandlungsleiter: Erinnern Sie sich daran, daß Ihr Mann dem Kudella die Pulsadern aufschneidete? — Frau Lederer: Kein wahres Wort daran. — Verhandlungsleiter: Nun, wir werden Sie mit dem Angeklagten konfrontieren. Sehen Sie auf, Lederer. Der Angeklagte erhebt sich, wagt aber nicht, seiner Frau in die Augen zu schauen. Als ob er schlafen spräche, sagt er: Du hast dem Kudella Opium in den Rör gegossen und mich dann aufgefordert, ihm die Adern aufzuschneiden. — Frau Lederer: Das ist nicht wahr! Guff, das ist eine Lüge! — Verhandlungsleiter zu Frau Lederer: Als Ihr Mann am 7. Januar abends von Cesepel nach Hause kam, hat Kudella schon geschlafen? — Frau Lederer: Nein. Er sah in der Küche und wir haben dann zu dritt diskutiert. — Verhandlungsleiter: Hören Sie das, Lederer? — Frau Le-

derer tritt vor ihren Mann hin und sagt ihm fest ins Gesicht: Warum bist du nicht geständig? Kudella war in der Küche und wir haben zu dritt genachumöhlt. — Lederer steht gebrochen vor ihr. — Verhandlungsleiter zu Frau Lederer: Ist es wahr, daß Sie Ihren Mann fortwährend aufgeheult haben und daß er über Ihre Anstiftung den Mord verübt hat? — Frau Lederer: Gar nicht wahr. Auch das ist nicht wahr, daß ich irgend ein Dollargehäuf vor hatte. — Verhandlungsleiter: Und nach dem Mord? — Frau Lederer: Befahl mir mein Mann, die Blutlache aufzuwaschen. — Verhandlungsleiter: Und wer hat den Kopf des Toten verbunden? — Frau Lederer: Mein Mann. — Angeklagter: Nicht wahr, du! — Frau Lederer: Lüge nicht, Guff. Du hast ihn verbunden. — Verhandlungsleiter: Wer hat dem Toten die Ringe von den Fingern gezogen? — Frau Lederer: Mein Mann. — Lederer: Nein, du. — Frau Lederer: Lügt schon wieder. Ich trauete mich gar nicht, den Toten anzurühren. — Verhandlungsleiter: Wer hat die Leiche zerstückelt? — Frau Lederer: Allein mein Mann, ich habe ihm nur das Hackbeil gegeben. — Verhandlungsleiter: Haben Sie Ihrem Mann gedroht, sich von ihm scheiden lassen zu



DREHER

Die Ententenote an Deutschland

Frankreich fordert den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

London, 15. Mai. Wie das Reutersbureau erfährt, wird die Note an Deutschland über die Abrüstung eine Tabelle der technischen Feststellungen erhalten, der ein erklärendes Schreiben beigelegt werden wird. Das erstere Schriftstück wird eine einfache Aufzählung der Tatsachen enthalten und ganz frei von Kommentaren sein. Es wird durch den Bericht des Versailler Komitees begründet und klare Angaben darüber enthalten, was seitens Deutschlands in der Abrüstungsangelegenheit noch zu tun sei. Eine Übereinstimmung sei in dieser Angelegenheit bereits erreicht und es sei keine Schwierigkeit entstanden, aber es werde wahrscheinlich notwendig sein, dieses rein technische Dokument an die Versailler Sachverständigenkommission zurückzuverweisen. Es

bestehe kein Grund zur Annahme, daß alldies nicht im Laufe der nächsten Woche geschehen könne und daß die Note der Alliierten innerhalb dieser Zeit in Berlin überreicht und veröffentlicht werden könne. In der Zwischenzeit müsse ein Ausgleich zwischen den verschiedenen Entwürfen und Begleitschreiben gefunden werden, die bereits in den allgemeinen Richtlinien miteinander übereinstimmen.

Mit Bezug auf die französische Note über den deutschen Sicherheitspaktvorschlag wird in gewissen Kreisen angenommen, daß Frankreich den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für wesentlich halte. Es wünscht aber nicht, daß ein Teil des Vertrages von Versailles gestärkt werde, wodurch möglicherweise die Schwächung eines anderen Teiles hervorgerufen wird.

Auswanderungsschwindel

Wollen Sie Landbesitzer in Amerika werden?

Die schlechten Nachkriegsverhältnisse bieten dem Auswanderungsschwindel nie geahnte Möglichkeiten. Es ist nur allzu leicht erklärlich, weshalb die Leute den geriebeneren Auswanderungsschwindlern aufsitzen, deren Zahl sich in der letzten Zeit wie die Pilze vermehrt hat. Zu ihnen gehört auch Samuel Hoffmann, der sich des Erfolges halber Samuel von Hazai nannte und die scheinbare Namensgleichheit dazu zu benutzen wußte, um den Leuten durch allerlei Andeutungen wissen zu machen, daß er mit dem ehemaligen Honvédminister verwandt ist. Die Art und Weise, wie er den Leuten dann einen Bären angebunden hat, entbehren nicht der Originalität und sind sogar auf diesem sonst so reichen Gebiet etwas völlig Neues.

Der vornehme Herr v. Hazai reiste ständig in den verschiedenen westungarischen Komitaten und in der Somogyer Gegend. Er jagte, er tue dies bloß zu seinem Vergnügen, nur um Land und Leute kennen zu lernen. Und um der Sache einen noch vornehmeren Charakter zu verleihen, erzählte er im Geheimen, daß er eigentlich im Auftrag einer hohen amerikanischen Behörde reise, die ihn beauftragt habe, einen genauen Bericht über seine Erfahrungen nach Amerika gelangen zu lassen. Er erreichte stets seinen Zweck und wußte es geschickterweise immer so einzurichten, daß in der Dorfschenke, wo die Honoratioren allabendlich versammelt waren, um die wichtigen Sachen der Welt zu besprechen, die Rede auf Amerika gebracht wurde. Dann erzählte er allerlei wundervolle Geschichten über Amerika, wo das Reichwerden über Nacht zu den Alltäglichkeiten gehöre.

Man muß ja gar nicht weit gehen, sagte er; da ist gleich die neue amerikanische Bodenerform, die die glänzendsten Gelegenheiten zum Reichwerden bietet. Ganze Landstrecken werden zu Spottpreisen verkauft, — damit das Kind einen Namen haben soll und die Leute nicht sagen, Amerika wird verlehnt. Es handelt sich natürlich zum größten Teil um Urwälder und Prärien, die von den neuen Eigentümern erst urbar gemacht werden müssen. Der Boden ist fett und unausgenützt, ein Segen für den, der ihn bearbeitet. Das Land wird selbstverständlich nur an solche Leute vergeben, die die wirtschaftlichen Arbeiten wohl verstehen, und dies ist auch der Grund, weshalb auch Ausländern Boden verteilt wird. Insbesondere werden die ungarischen Landleute bevorzugt, da sie drüben einen ausgezeichneten Ruf haben. Diese Ansiedler haben den großen Vorteil, daß sie, nachdem sie bereits amerikanische Grundbesitzer sind, ohne weiteres die Einreisebewilligung erhalten und nicht erst allerlei Scherereien ausgeht sind.

War der angebliche Herr von Hazai so weit in seiner wundervollen Erzählung gelangt, bezahlte er seine Zechen und wenn es gut ging, auch jene des Gemeinderichters und ging seiner Wege. Er hatte sein Ziel erreicht und den bodenhungrigen Bauern etwas ins Ohr gesetzt. Damit war auch der erste Teil seiner Arbeit er-

ledigt. Er hatte es allem Anscheine nach nicht allzusehr dringend, sein Geschäft vollkommen zu erledigen. Und wenn er auch solche Leute fand, die sofort auf den Leim gehen wollten, so mußte er immer Mittel und Wege, diese auf spätere Zeiten zu vertrösten. Er tischte eine Geschichte auf, daß die Anmeldungen so zahlreich seien, daß man zunächst warten müsse, bis alle erledigt sind. Dies könne vielleicht vier bis fünf Wochen dauern. Wenn trotzdem früher etwas zu machen wäre, würde er den Betroffenen vom Zentralbureau aus, das in Budapest ist, verständigen. Da selbst der Tod nicht umsonst ist, ist es begreiflich, daß der Herr Agent auch seinen kleinen Anteil nach der verteilten Erde haben will. Und so verlangt Herr von Hazai zwei bis zehn Millionen Kronen, je nach der Größe des zu kaufenden Landgutes.

Damit ist der erste Akt geschlossen und Herr Hazai verabschiedet sich von den guten Leuten. Zwei, drei, auch eventuell mehrere Wochen später kommt ein Brief von ihm, der die Anfrage enthält, ob sich in der Ortschaft Reflektanten gefunden haben. Wenn ja, wolle er demnächst persönlich vortreten. Der Brief kam vom Zentralbureau der südamerikanischen Urbarmachungskommission aus Budapest. Den Leuten fiel es merkwürdigerweise nie auf, daß keine Adresse angegeben war. Im Antwort wurde nie gegeben, da, wie es hieß, der Gewährsmann Herr Samuel von Hazai bald vortreten werde.

Und er sprach vor, nahm die Millionen in Empfang und gab auch Bestätigungen mit der Verpflichtung, die erhaltene Summe nach sechs Monaten ohne Abzug rückzuerstatten, falls die Leute bis dahin nicht Land zugewiesen bekommen hätten. Nach einigen Monaten bekamen auch zwei-drei Reflektanten in der Tat ihr Geld ohne Abzug zurück, mit dem Bemerkten, daß ihr Besuch abgewiesen wurde. Herr von Hazai hätte keine bessere Art zur Beruhigung der anderen Reflektanten wählen können. Sie waren nun ihrer Sache ganz sicher und wenn auch einer an der Ehrlichkeit des Herrn von Hazai gezweifelt hätte, so waren auch dessen Zweifel gewichen.

Die Anzahl jener, die einen Grundbesitz zu erlangen hofften, wuchs beständig und endlich bekamen auch die Somogyer Behörden Wind von dem großangelegten Schwindel. Die Budapest Oberstadthauptmannschaft erhielt eine Verständigung und konnte bald die Feststellung machen, daß der vermeintliche Herr von Hazai mit dem Raposvárer Handelsagenten Samuel Hoffmann identisch ist, der in der Vár-utca 9 eine Wohnung besitzt. Er hat nicht bloß durch diese Geschichte, sondern auch durch verschiedene Auswanderungs-Betrügereien den Leuten das Geld aus der Tasche gelockt. Heute erhielt die Budapest Polizei die Verständigung, daß Samuel Hoffmann in Raposvár festgenommen worden ist und nach Budapest gebracht wird.

Die Kämpfe in Marokko

Rabat, 15. Mai. (Havas.) Es werden Verstärkungen der Kisttruppen gemeldet. Der Fliegermajor Mezergue, einer der tüchtigsten Fliegeroffiziere, ist heute seinen Verletzungen erlegen. Er war gestern zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

Dr. Benesch' Wiener Besuch aufgegeben

Wien, 15. Mai. Nach einer dem Neuen Wiener Tagblatt aus Prag zugegangenen Information ist der für Ende dieses Monats geplante Besuch des tschechischen Ministers für Äußeres Dr. Benesch in Wien endgültig aufgegeben worden.

Tagesneuigkeiten

* **Wetterbericht und Wasserstand.** Im Norden hat sich ein geschlossenes Maximum entwickelt, dessen Zentrum über Skandinavien befindet. Die Witterung in Europa ist unter der Einwirkung des hohen Luftdrucks heiter und warm. Gewitterregen kamen zumeist nur in den südlichen Teilen vor, wo ein ausgebreitetes Luftdruckminimum lagert. In Ungarn gab es, von einzelnen Fällern von Gewitterregen abgesehen, trockenes Wetter. Die Temperatur erhöhte sich an einzelnen Punkten bis 25 Grad Celsius. — Prognose: Warmes Wetter mit lokalen Gewitterregen.

Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt bei mittlerem Wasserstande zwischen Passau und Apatin, in den übrigen Abschnitten sinkt sie. Die Theiß sinkt bei niedrigem Wasserstande auf ihrem ganzen Laufe.

* **Eröffnung der Jókai-Gedenkausstellung.** Die in der Kuppelhalle des Nationalmuseums veranstaltete Jókai-Gedenkausstellung wurde heute feierlich eröffnet. In Vertretung des Kultusministers erschien Staatssekretär Paul Petry. Der Oberdirektor des Museums Valentin Hóman hielt eine Begrüßungsrede, in welcher er ausführte: Gleichzeitig mit dem Zusammenbruch unserer Nation fällt merkwürdigerweise die Zentenarfeier der Heroen unserer nationalen Literatur und Wissenschaft zusammen. Seit 1918 begehren wir solche Jubiläen und in Kürze wird auch das Zentenarium der Gründung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften durch Széchenyi gefeiert werden. Wenn wir an Arany, Petöfi, Madách, Jókai, Széchenyi, Spolvi und deren Zeitgenossen denken, müssen wir den richtigen Weg erkennen. Dieser Weg ist die Entwicklung unserer nationalen Kultur und Wissenschaft. Nach der Katastrophe von Mohács inmitten des politischen, wirtschaftlichen und geistigen Zusammenbruchs haben die geistigen und weltlichen Führer: Mikolauš Oláh, Bázmány, Boeslaj und Bethlen mit ihren Schülern und anderer Kulturarbeit die Nation wieder emporgeführt. Auch jetzt können wir nur durch Entwicklung unserer Kulturüberlegenheit unsere zukünftige Existenz sichern. Wir sollen uns unseres vergangenen Ruhmes nicht darum erinnern, um zu klagen, sondern um aus der Vergangenheit Kraft zu schöpfen. Aus diesem Gedanken entspringt es, daß das Nationalmuseum jetzt nach den Feiern Petöfis und Koltúth dem großen Schriftsteller und Erzähler Moriz Jókai eine Feier weihet. In Vertretung des Unterrichtsministers Grafen Kuno Klebelsberg, der anderweitig beschäftigt war, antwortete Staatssekretär Paul Petry. Er legte dar, daß die Größe Jókais und sein Ruhm nicht nur der ungarischen Nation gehört, sondern der ganzen Welt. Er hat der Nation größere Dienste geleistet als irgend ein anderer. Hierauf erklärte der Vertreter des Ministers die Ausstellung für eröffnet.

* **Getreide- und Jagdausstellung in Budapest.** Der unter Führung des Grafen Gedeon Ádány stehende Nationale Jagdschutzverein veranstaltet — seit dem Krieg zum ersten Mal — eine Ausstellung von Jagdtrophäen. Die im Landwirtschaftlichen Museum in der Bajahunyader Burg des Stadtwaldchens placierte Ausstellung bildet eine Sehenwürdigkeit der Hauptstadt. Die letzte ähnliche Veranstaltung fand im Jahre 1914 statt. Dann brach der Krieg aus und die ungarischen Weidmänner konnten die Trophäen ihrer weidmännischen Tätigkeit nicht mehr der Öffentlichkeit präsentieren. Der Nationale Jagdschutzverein hat es nun zur Aufgabe gemacht, eine Auslese von seit 1914 erbeuteten Jagdtrophäen wieder zu sammeln. Die Jagdausstellung übertrifft an Reichhaltigkeit selbst die im Jahre 1910 in Wien veranstaltete große internationale

Horváth Miksa Szőnyegipar R.-T.
Magyar Vacuum Cleaner
 Vákum Klíner
 V., Visegrádi-utca 62. Telefon: 47-57 és 47-26.

SZŐNYEGEK nyári gondozása
 művészies javítása
 mosása
 molyirtása

Magyar perzsaszőnyegek gyártása és gyári árakban való árusítása

male Jagdausstellung. Durch den Trianoner Friedensvertrag hat Ungarn seine wertvollsten Jagdgebiete, die Karpaten, die Látva, das Siebenbürgische Hochgebirg, verloren und so beschränkt sich heute das Jagdgebiet der ungarischen Weidmänner auf ein ziemlich forstarmes Terrain. Die Ausstellung aber umfasst noch die Ergebnisse der Jahre vor Trianon. Es gingen der Jury der Ausstellung 119 Hirschgeweibe, 115 Rehgeweibe, 44 Schaafeln vom Danubius, 25 Gamsfrüchlein, 25 Oberhauer zu, alle wunderbare Exemplare, von denen manche an Größe, Schönheit und Schwere bisher erreichte Weltrekorde schlagen. Es ist selbstverständlich, daß die besten Namen der ungarischen Gesellschaft in der Reihe der Aussteller vertreten sind. Der Reichsverteiler Nikolaus v. Gorthy jandte drei wunderbare Geweibe aus dem Gödöllöer Revier, Erzherzog Josef und Erzherzog Friedrich, die Familien Esterházy, Somssich, Trautenberg, Chociel, Draskóczy jandten wunderbare Exemplare von Geweiben und Fellen erlegter Prachtexemplare ein. Die Jury, die schon seit einem halben Monat arbeitet, hatte eine schwere Aufgabe, als sie die würdigsten Ausstellungsgeweiße prämiieren sollte. Um das Arrangement der Ausstellung haben sich außer dem Grafen Gedeon Ráday noch Geheimer Rat Franz Heinrich, der bekannte Jagdschriftsteller Stefan Bárfony, Direktor Dittel u. a. verdient gemacht. Die feierliche Eröffnung erfolgt morgen mittag.

* Die St. Stefan-Akademie hat heute nachmittag eine außerordentliche Plenarsitzung gehalten, in der Universitätsprofessor Prälát Stefan Székely des jüngst verstorbenen Vizepräsidenten Grafen Alexander Apponyi gedachte. Generalsekretär Johann Reiner meldete, daß die Budapester Vereinigte Hauptstädtische Bezirks-A.-G. 30 Millionen Kronen für die Zwecke der Akademie gewendet hat. Auf Vorschlag des Generalsekretärs wurde beschlossen, den Anzeiger der Akademie durch fremdsprachige, in erster Reihe durch deutschsprachige Auszüge der Kulturwelt zugänglicher zu machen. Nach der Generalversammlung fand eine Vortragsitzung der zweiten Sektion der St. Stefan-Akademie statt. Zunächst sprach Graf Josef Maisth über den Agrarsozialismus. Der Vortragende mißbilligte die Durchführungsmodalitäten der Bodenreform. Seiner Ansicht nach erfolgte die Durchführung in allzu raschem Tempo, mit dem ausgesprochenen Zwecke, den künstlich hervorgerufenen Bodenunger für den Augenblick zu stillen. Sodann hielt Emerich Lukinich einen Vortrag unter dem Titel: „Die Auflösung der ungarischen Emigration nach dem Szatmärer Friedensschlusse.“ Beide Vorträge fanden lebhaften Beifall.

* Festigung der Ungarischen Landesgesellschaft für Statistik. Die Ungarische Landesgesellschaft für Statistik hielt heute nachmittag in der Sitzungsaal der Ungarischen Akademie der Wissenschaften eine dem Andenken des verbliebenen Präsidenten Ladislav Buday gewidmete Festigung. Nach der Eröffnungssprache Gustav Thirring's gedachte Sekretär Alexander Dobrovits in seinem Bericht der verstorbenen in- und ausländischen Mitglieder der Gesellschaft und des allgemeinen Beileids, das sich anlässlich des Hinscheidens des Präsidenten seitens der ausländischen Regierungen und der in- und ausländischen wissenschaftlichen Gesellschaften kundgab. Alois Kovács hielt hierauf die Gedenkrede, die die Individualität, die Tätigkeit, den Fleiß und den stammenden Patriotismus des verschiedenen Präsidenten Buday beleuchtete, mit denen er der ungarischen Wissenschaft auch im Auslande Achtung und Ansehen sicherte. Hierauf folgte ein Festvortrag des Unterrichtsministers Grafen Rudo Kelebersberg über das statistische Amt und die Pflege der Statistik überhaupt, wobei er auch dem Wunsche Ausdruck verlieh, die Regierung möge dieser Institution in erhöhtem Maße die Möglichkeit bieten, daß ein Teil ihrer Mitglieder sich auch mit den allgemeinen Fragen der statistischen Wissenschaft befassen könne. Nach einer eingehenden Besprechung des statistischen Zentralamtes schloß der Unterrichtsminister mit der Erklärung, daß dem Personal dieses wichtigen Amtes Gelegenheit geboten werden müsse, alljährlich an den Schwesterinstituten des Auslandes zu hospitieren. Nachdem die Versammlung den beiden Festrednern protokolllarischen Dank votiert hatte, fand sie ihren Abschluß.

* Eugen Zilahy-Rißs Präsident der Move. Die Budapester Hauptsektion der Move (Ungarischer Landes-Wehrmachtverein) hielt heute nachmittag eine Sitzung, in der die Neuwahl der Vereinsleitung stattfand. Zum Präsidenten wurde Eugen Zilahy-Rißs gewählt, zu Vizepräsidenten pens. Oberst Stefan Börs, Abgeordneter Madár Kontra und Direktor Elemér Bertéj. Aus der Versammlung wurden an Hindenburg und Madensen Begrüßungsdepechen geschickt.

* Scheidungsfrage der Frau Froreich gegen ihren Gatten. Aus Sopron wird gemeldet: Die Gattin Ernst Froreich, des Mörders seines Schwiegervaters, Irma Gyedy hat kürzlich bei dem Soproner Gerichtshof die Scheidungsklage gegen ihren Gatten eingereicht. Als Scheidungsgrund gibt sie das bekannte Verbrechen an; der Gerichtshof hat der Klage stattgegeben und in der jüngst abgehaltenen Verhandlung Frau Froreich zu einer sechsmonatigen Probezeit von ihrem Gatten getrennt. Nach sechs Monaten, wenn

die Gattin ihr Scheidungsgefuhr aufrecht hält, würde — nachdem Froreichs entsetzliches Verbrechen ein gesetzlicher Scheidungsgrund ist — das Gericht endgültig die Scheidung aussprechen. Ernst Froreich ist übrigens durch die Scheidungsabsichten seiner Gattin sehr niedergedrückt und sieht nunmehr mit vollständiger Apathie seinem Schicksal entgegen.

* Antifemistische Bewegung an der Wiener Hochschule für Bodenkultur. Aus Wien wird telegraphiert: Eine Vollversammlung der deutschen Studentenschaft an der Hochschule für Bodenkultur hat gestern beschlossen, am Montag in einem achtstägigen Proteststreik zu treten, wenn das Professorenkollegium seinen Beschluß, auch ausländische Juden zum Unterricht zuzulassen, nicht widerrufe. Das Professorenkollegium der Hochschule für Bodenkultur hat heute mittag unter Vorsitz des Rektors eine Konferenz abgehalten, in der beschlossen wurde, an den früheren Entschlüssen festzuhalten.

* Die Unterstützung der Arbeitslosen in Oesterreich. Aus Wien wird telegraphiert: Bezüglich der von den Sozialdemokraten aufgestellten Forderung nach weiterer Zahlung der Notstandsunterstützung an die am 1. Juni aus der Arbeitslosenunterstützung Ausscheidenden ist es heute im Ausschuß für soziale Verwaltung zu einem Kompromiß gekommen. Der Minister für soziale Verwaltung verspricht, daß den ausgeschiedenen Arbeitslosen in den Industriegebieten Beihilfen aus vorhandenen Reserven ausgezahlt werden sollen.

* Todesfall. Aus Washington wird telegraphiert: General Nelson Miles, der während des spanisch-amerikanischen Krieges Oberbefehlshaber der amerikanischen Armee war, ist heute, als er einer Vorstufung eines Wanderzirkus beizuohnte, gestorben.

* Die Memoiren Josef Molnár-Lóth's. Der vorgestern justifizierte Mörder Josef Molnár-Lóth hat während seiner Untersuchungshaft Memoiren geschrieben, die 140 Seiten umfassen. In diesen zurückgelassenen Schriften denkt er mit warmer Liebe seiner Frau, die er „seine teure, kluge, ehrliche Frau“ nennt. Er erklärt ferner, daß er niemals Mitleid für seine Person erwidern wollte und die volle Strenge des Gesetzes gegen sich angewendet sehen möchte. Der Tod habe für ihn keine Schrecken, keine Trostlosigkeit. Dann schildert er in überschwinglichen Worten seine Individualität. Er anerkennt, daß das Gesetz jeden Menschen aus der menschlichen Gesellschaft entfernen müsse, der für diese Gesellschaft schädlich ist. Die öffentliche Meinung imponiere ihm nicht. Von seinen Richtern anerkennt Lóth, daß sie stets objektiv waren. Er gibt zu, daß sein äußerliches Benehmen während der Verhandlung ein cynisches gewesen ist, doch konnte er sich nicht anders benehmen, da er sich doch vor einer großen Menge auf einer öffentlichen Bühne sah und sein Stolz es ihm verbot, seine inneren, besseren Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Den Mord habe er nicht wegen des Geldes begangen, sondern aus Unzufriedenheit mit seinem Schicksal. Er konnte sich nur einfach nicht dazwischenfügen, als einfacher Tagelöhner des Lebens in gräßlicher Eintönigkeit dahin zu wandeln. Auch haben ihn die Umstände zum Mord gebracht. Schon in seiner Jugend habe er einen Hang zu Grausamkeiten gehabt. Mit Vorliebe las er Detektiv- und Schauderromane. Ihm galt Frau Köbes, die ihren Stiefvater ermordet hat, um leicht zu leben, als eine Gestalt aus der Schundliteratur, die ihn so sehr gefesselt habe. Er habe ursprünglich nicht daran gedacht zu morden, nur die äufseren Umstände führten ihn auf diesen Weg. Wenn die öffentliche Meinung ihn auch für ehelos hält, er findet seine Handlungen vom moralischen Gesichtspunkt aus entschuldbar. Ein so unsittliches, aller Menschlichkeit bares Geschöpf wie Frau Köbes zu ermorden, sei nach seiner Ueberzeugung eine Tugend. Unter den gleichen äußeren und inneren Verhältnissen würde er auch heute ebenso handeln. Für seine Handlungen schulde er nur sich selbst Verantwortung. Er behandelt dann das Problem des Uebermenschen und behandelt seine Person mit viel Ueberchwang. Ich mußte — schrieb er — aus meinem schablonenhaften Rahmen heraustreten, weil ich mich der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung nicht einfügen konnte. Am Schlusse seiner Memoiren, die für Psychologen und Kriminologen jedenfalls ein interessantes Dokument bilden, ersucht er seinen Verteidiger, keinesfalls ein Begnadigungsgefuhr einzureichen. Die Memoiren tragen in prägnanten Zügen die Unterschrift: Josef Lóth.

* Verhafteter Markenfälscher. Wir haben gemeldet, daß die Postdirektion einer großangelegten Markenfälschung auf die Spur gekommen ist. Die häusliche Untersuchung ergab, daß in einem Postamt falsche Strassportomarken in den Verkehr gebracht wurden, da aber die Angelegenheit auf eine andere Art nicht geklärt werden konnte, erstattete die Direktion die Anzeige bei der Polizei, wo die Recherchen eingeleitet wurden. Die Detektivs ermittelten nach zweitägiger Arbeit, daß der Markenhändler Dr. Joltán Pecz seine Bekanntschaft mit einem gutgläubigen Postbeamten ausnützend, diesen überredete, von ihm größere Posten Postomarken zu übernehmen. Der Markenhändler ersuchte dem Postbeamten, daß er größere Mengen dieser Marken gekauft habe, doch können diese jetzt nicht an den Mann gebracht werden. Der Postbeamte tauschte ihm nun mehrere hundert Bogen auf andere Marken ein. Auf dieselbe Art verkaufte Pecz die Fälskate auch

Für Ihr Geld

können Sie mit Recht das Beste fordern. Unternehmen Sie daher keine kostspieligen Versuche, sondern haren Sie bei ihrer alten Devise aus: Ich kaufe bloss den echten



„FRANCK“ Kaffee-Ersatz

mit der Kaffeemühle-Schutzmarke.

an Markenhändler. Dr. Pecz wurde heute in Präventivhaft genommen. Die Polizei forscht nach den Komplizen des Fälschers.

* Jedem, der nach Abbazia reist, sei das Hotel Residenza (Apotheker Bela Erényi) bestens empfohlen. Das Hotel bietet die denkbar schönste Aussicht und seine Preise sind überraschend billig angelegt.

* Der Bijumzwang im Verkehr zwischen Oesterreich und Deutschland. Aus Wien wird berichtet: Im Bundesrate erklärte Bundesminister für Aeußeres Dr. Mataja auf eine Anfrage über die österreicherischen Verhandlungen, betreffend die Aufhebung des Paszvisumzwanges: Die Regierung hat es sehr begrüßt, daß die Verhandlungen über die Frage der Sicherungsvermerksgebühren im Gange gekommen sind, aber unsere Unterhandlungen in München mußten auf die staatsfinanziellen Schwierigkeiten hinweisen. Die Verhandlungen in München wurden nicht abgebrochen, sie werden vielmehr fortgesetzt werden. Um aber schon im gegenwärtigen Augenblick einen Beweis unseres guten Willens zu erbringen, wird der Minister dem heute stattfindenden Ministerrate einen Antrag unterbreiten, daß die österreicherischen Sicherungsvermerksgebühren dem Deutschen Reiche gegenüber auf den früheren Satz ermäßigt würden. Die Regierung wird dahinwirken, daß die Verhandlungen mit dem Deutschen Reiche fortgesetzt und einvernehmlich zu einem gedeßlichen Resultat gebracht werden.

* Verhinderung eines deutschen Theatergastspiels in Bozen. Aus Wien wird telegraphisch gemeldet: Zu Beginn der heutigen Nationalversammlung des Nationalrates kam es im Saale zu einer vielbemerkten Szene. Als Minister des Aeußeren Dr. Mataja die Ministerbank betrat, wurde er von den anwesenden tirolischen Abgeordneten umringt, die unter Zeichen der größten Erregung auf ihn einsprachen. Es handelt sich um einen stürmischen Protest der tirolischen Abgeordneten in Angelegenheit der Verhinderung des deutschen Theatergastspiels in Bozen, sowie in Angelegenheit der Behandlung der österreicherischen Bürger durch die Fasziisten am Bozener Bahnhof. Die tirolischen Abgeordneten forderten vom Minister eine dringende Intervention des auswärtigen Amtes in dieser Angelegenheit.

* Raubüberfall auf der Straße. Gestern nacht erstattete die Inhaberin eines Juwelenladens in der Reifeleits-utca, Frau Salomon Guttermann, bei der Polizei die Anzeige, daß sie in der Péterfi Sándor-utca von einem Manne überfallen und ausgeraubt worden sei. Sie hatte ihr Geschäft gegen 9 Uhr abends gesperrt und nahm in einer Handtasche mehrere goldene Uhren, Armbänder und Ketten mit, die sie nicht im Laden lassen wollte. Ein Lehrling begleitete sie bis an die Ecke der Péterfi Sándor-utca, diesen schickte sie aber von hier nach Hause. Vor dem Hause Nr. 51 sprang plötzlich ein Mann auf sie zu, verfeßte ihr einen Faustschlag auf das Hinterhaupt, so daß sie betäubt zusammendrang. Die Tasche mit den Juwelen, die sie fallen ließ, hob der Attentäter auf und lief in der Richtung nach dem Stribahnhof davon. Passanten, die Zeugen dieser Szene waren, machten sich auf die Verfolgung des flüchtigen Täters, diesem gelang es jedoch, durch eine Seitengasse zu entkommen. Frau Guttermann fügte noch hinzu, daß die Goldwaren in der Handtasche einen Wert von 30 Millionen Kronen repräsentierten. Frau Guttermann konnte nicht weiter einvernommen werden, da sie wieder von Unwohlsein befallen wurde und auch heute noch krank ist. Die Detektivs pflogen in der Reifeleits-utca Erhebungen und erhielten von Nachbarn die Personbeschreibung zweier jungen Leute, die sich gegen 8 Uhr abends in verdächtiger Weise vor dem Uhrmacherladen herumtrieben. Die Recherchen sind im Ruae.

Versteigerungsverfahren der beiden Bankiers gab sodann die Verhandlung leitende Gerichtshofrichter Dr. Josef...

Es geht zum Theaterende

Das verbilligte Theater. — Die schriftliche Prüfung des neuen Operndirektors. — Das heilige Kind.

Daß von den Kartenpreisen viele schöne Tausender abgenommen worden sind, kündigte das nahe bevorstehende Ende eines der finsternsten Theaterzeitalter an.

Das Billigwerden des Theaterbesuches hat sich bewährt. Besuch und Einnahmen haben sich gebessert. Die Preisbilligerungen zwischen Theater und Kino...

Ins Lustspieltheater hat die Billigkeitswelle noch keinen Eingang gefunden, auch in die Oper nicht. Das Nationaltheater hat auch nicht verbilligt.

In der Oper will man des neuen Direktors nicht recht froh werden. Man war dort schon auf eine Di-

rection Székelyhidj eingestellt. Und als anstatt des erwarteten, ja erwarteten Székelyhidj der unerwartete und ganz und gar unerwartete Radnagh kam...

Die schriftliche Aufnahmepfung hat der neue Direktor nicht gut bestanden. Er hatte auf Grund einer geschriebenen Eingabe gesagt, die man in der Oper das Kontra-Exposé Székelyhidj nennt.

„Die Kinokönigin.“ Diesen an eine Operette Jean Gilberts gemahnenden Namen trägt seit einigen

Wochen Emilie Márkus. Von der Zeit an also, die vergangen ist seit dem Tag, da es publik geworden war, daß die Heroine des Nationaltheaters Konfessionarin...

Der in den Eingangszeteln dieser Ausführungen vorkommende Name Székelyhidj ist diese Woche auch in einer — Kirche genannt worden.

„Wenn in einer Familie ein Kind so sterben konnte, wie Dénes Székelyhidj, so ist das eine heilige Familie.“

Und dieses Kind starb, wie ein Kind vielleicht noch nie gestorben ist. Ein Kind, das wusste, daß es sterben wird!

„Papa, Mama, warum weint Ihr denn? Weil ich sterbe? Das ist doch nichts! Ihr waret immer so gut zu mir, Papa und Mama! Nun komme ich in den Himmel, werde ein Engel sein und für Euch beten und Euch erlösen!“

Vendéglőátvétél! Tökés-féle vendéglőt. Erzsébet-körut 17. megvettem és azt teljesen újonnan átalakítva ma, szombat délután megnyitom.

22) (Alle Rechte vorbehalten.)

Die fünf Liebshäften des Melancholikers Andreas Hon.

Ein Roman der Leidenschaften. Von Aurel v. Thewrewk

Ansonsten nahm alles seinen programmäßigen Fortgang. Wir fuhren in der festgesetzten Zeit nach Komalva, verlebten dort vergnügte Ostern und ich...

Sie schien zum Schluß doch zu Verstand gekommen zu sein, denn als ich nach Leas Abfahrt einen förmlichen Abschiedsbesuch vor meiner Firmant...

sie nicht zu verlassen, sie gebe sich auch damit zufrieden, meine Liebe mit einer oder etwa auch mehreren glücklichen Nebenbuhlerinnen zu teilen...

Ich war bereits die dritte Woche in Fiume und sammelte eifrig Studienmaterial besonders auf dem Gebiete der Auswandererfrage. Als der große englische Auswanderer-Verein unsere bedauerndsten Landsleute...

wollte meine Einladung ablehnen, als ich ihm aber versicherte, daß es dort einen vorzüglichen Moscato zu trinken gebe, nahm er an. Bald sahen wir in dem kleinen Gasthaus bei in Del gebratenen Seefischen...

So wurde mir seine höhere Intelligenz und guten Manieren erklärlich. Nun befrag auch er mich nach meinem Bekanntenkreis und zählte einzelne Namen auf, über deren Schicksal ich ihm berichten mußte.

So sprach ein sechsjähriges Kind der ersten Tafelklasse in den letzten Augenblicken vor seiner bibelhaften Transfiguration. Der Tod machte es zum Seeligen. Und doch war es vorher ein Kind, ein wirkliches, reizendes, süßes Kind, ein Kind, über das man lachen konnte und nie weinen mußte. So war Deneke:

Auf dem Lande liebte er besonders die Hühner. Ganz besonders in der Legezeit, wenn die Eier kamen. Das Fräulein des Kindes, eine Seele von einem Mädchen, hatte Mitleid mit den Legehennen im Augenblick der schweren Stunde und sie bestrich regelmäßig den Leib der Wöchnerin an der Austrittsstelle des Eies, um ihren Schmerz zu mildern, mit Vaseline.

Da geschah es einmal, daß Deneke sich an der korrespondierenden Stelle seines Körperchens eine kleine Läsion zuzog. Das Fräulein wollte ihm nun dieselbe Handreichung mit der Vaseline zuwenden, die die Hennen beglückt hatte. Deneke aber protestierte heftig dagegen. Er strampelte mit den Füßchen und schrie verzweifelt:

„Rein, nein! Ich will keine Eier legen!“

F. R. a.

Theater, Kunst und Literatur

Gastspiel Marie Orska

Das ist das Leid. Das aus tiefsten Tiefen elementar hervorbrechende, ungeschminkte und — ungeschmeißelnde, könnte man sagen. Denn es dünkt so gar nicht gespielt in seiner — trotz aller künstlerisch feinen Ausprägungen schlichten Lebenswahrheit. Das Leid ist es in erster Linie, nicht hysterische Newswort — wie von mancher Seite vorausgesetzt wird —, das entsetzliche Leid einer Schicksalsverfolgung: Marie Orska als Klara in Bedekinds Sittenbild (eigentlich Bild der Sittenlosigkeit), „Musik“.

Marie Orska hat ihr diesmaliges Budapest Gastspiel mit ihrer Lieblingsgestaltung begonnen, die sie in eigenem Einfühlen nicht gibt, sondern — erlebt. Ihr ist es zu verdanken, daß die schauerhaft realistisch gezeichnete Szenenreihe Leben gewinnt, ihr, die nicht Bühnen-, sondern Wirklichkeitsillusion zu geben versteht in der ungedämpften grellen Illumination der Streiflichter einer bizarr grausamen Komödie. Das arme Mädchen, das da zugrunde geht und auf den zur Lächerlichkeit prädestinierten Namen Bühnenwandel hört, wird von der Orska jeden Anspruch auf belächelnde Wertung abgewiesen. Der Separatist des letzten Aktes, „Der Kluch der Lächerlichkeit“ verliert seinen Sinn durch den erschütternden großartigen Gemälde, zu dem die Orska die problematische Skizze der verirrten und irre werdenden Musikfeelin erweitert.

Da ist Jaden und Beben und wehes Vergehen, wenn sie von der ausgetändelten Folter spricht, geistert ein Mädchen über ihre Rüge, das diese Folter in selbstloser Treue widersteht — unabschließliche Gesten von der anschaulichsten Plastik, Stimmeln im lautlosen Kampf der mühsam sich öffnenden Lippen, das Meiste in zartem Pianissimo, wie „für sich“. Nur vereinzelte — so wenig Spiel scheint das ganze Geschehen, daß der anzuwendende Ausdruck „Dekoration“ nicht am Platze erscheint —, nur hier und da zu voller Stimmentfaltung anschwellender Affekt.

Und das ist das Wunderbare: diese bereits beim ersten Leber des Vorhangs im Fregefeuer gebrannte Klara, die der Reim zum Zusammenbruch in sich trägt, Klara, die Zerwürfne, hat etwas ruhend und herabwiegend Kindliches an sich. Rührseligkeit, Sichanschmiegenwollen — bis sie dann im Verlaufe der Tragödie des kindlich Unterwürfigen immer mehr einbüßt, sich zur Majerei auswächst in ihrem Kampf um ihr Kind.

Das Pathologische, das der Rolle anhaftet, läßt die Orska nicht kraß und roh für sich allein sprechen. Der Prozeß des geistigen Verfalls — vom Luftakt an: der jugendlichen Selbstverleugung, sie habe verächtlich gehandelt bis zum engreifenden Schlußakt, da sie um Ruhe bittet, um wohnungsmäßig werden zu dürfen — diesen ganzen mojaritartig zusammengeführten Prozeß läßt sie in ihr Leid ein, läßt ihn naturgemäß sich daraus entwickeln.

Von den Mitwirkenden fassen einige ihre Aufgabe von etwas zu komischer Seite auf, vielleicht um dem Separatist des vierten Aktes Günstigere Berechtigung zu verleihen.

F. R.

(Konzert.) Im großen Saal der Musikakademie fand heute vor einer zahlreichen und vornehmen Zuhörerschaft eine anregende Veranstaltung des Dfner Gesangsvereins (Budai Dalárda) statt, bei welcher Gelegenheit die ausgezeichnete Sängervereinigung das Programm ihrer bevorstehenden italienischen Kunstreise vorführte. Die von Alexander Szeghó mit gewohnter Umsicht geleiteten Darbietungen ließen auch diesmal tadellose Disziplin, hohe rhythmische Präzision und geschmackvolle dynamische Abstimmung in erfreulicher Weise in Erscheinung treten. In die Gesangsvorträge, die Chorwerke von Rossini, Cuijpers, Hubay, Szeghó, Sztojantovits, Rády

Utolsó gyermekelődadás
az idei szezonban, vasárnap a
Terezkörúti Színpadon
rendkívül mérsékelt helyárrakkal

und Demény umfassen, brachten gefällige Solodarbietungen des Tenoristen Alois Schuler, sowie vortreffliche Violinvorträge des hochbegabten jungen Geigers Eugen Szántó willkommen, mit lebhaftem Beifall entgegengenommene Abwechslung.

Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbureau

Im Lustspieltheater werden Sonntag zwei Vorstellungen abgehalten. Am Abend findet die zweite Aufführung von „A csirkelógó“ statt, während nachmittags bei ermäßigten Preisen der Blüde Ludwig Bilahys überaus wirksames Schauspiel „Csillagok“ gegeben wird.

Schon lange ist bei einer Generalprobe nicht so viel gelacht worden wie heute vormittag bei der Generalprobe von Béla Szenes' Posse „A csirkelógó“ im Lustspieltheater. Das Stück ist vom Anfang bis zum Ende lustig und höchst amüsan und die Rollen sind so gut und dankbar, wie sie nur aus der Hand von Meistern der Bühne hervorkommen können. Es gab kaum eine Szene, in der nicht bei offener Szene der Beifallsapplaus erklang und nach jedem Aktjubel brauste der gewaltige Beifallssturm durch das Haus. Prachtvoll ist auch die dekorative Ausstattung von „A csirkelógó“.

Marie Orska in „Schloß Wetterstein“. In einem der berühmtesten Dramen Frank Wedekinds, „Schloß Wetterstein“ führt Marie Orska eine außerordentlich originelle und spezielle Gestaltung vor. Der Beifall des Publikums ist hauptsächlich mit ihrer Person verknüpft. „Schloß Wetterstein“ gelangt heute, Samstag, und Montag zur Aufführung im Hauptstädtischen Operettentheater. Sonntag wird Wedekinds berühmtes Sittenbild „Musik“ wiederholt. Dienstag und Donnerstag gelangt Strindbergs Komödie „Rausch“ zur Darstellung und Mittwoch tritt Marie Orska in Strindbergs herrlichem Passionspiel „Ostern“ („Husvét“) auf.

Bei halben Sommerpreisen heute, Samstag, „Májusi muzsika“ im Renaissance-theater.

Frühen Sie Ihren Verwandten, Ihren Nachbar, Ihren Bekannten, Ihren Freund, wie ihm „Dolly“ im Stadttheater gefallen hat.

Operetten-Beifallsfolge zu den billigsten Sitzpreisen. Sehen Sie sich „Dolly“ im Stadttheater an.

Heute Abend gelangt im Stadttheater die erfolgreiche sensationelle Operette „Dolly“ zur Aufführung. Die nächsten Aufführungen finden morgen, Sonntag, abend und Montag statt.

Beachten Sie auf den Sitzsäulen die Sitzpreise des Stadttheaters.

Montag findet das erste Jubiläum von „Dolly“ im Stadttheater statt. Diese weltberühmte Operette von Hugo Hirsch, die mit ihrem amüsanen und beispiellos amüsanen Libretto und mit ihrer prächtigen Musik nach Berlin und Wien auch Budapest erobert hat, ist unter fortwährend ausverkauften Häusern bei ihrer fünfundsiebzigsten Aufführung angelangt. Auch bei dieser Festvorstellung wird selbstverständlich das großartige Ensemble der Premiere die streichele Reueität spielen, die noch lange Zeit das Repertoire des Stadttheaters beherrschen wird.

Auf Ansuchen der Wiener Staatsoper verschiebt das Stadttheater das Gastspiel Piccavers auf den 27. Mai. Infolgedessen wird der weltberühmte Tenorist Mittwoch, den 27. d., in „Rigoletto“ und Freitag, den 28. d., in „Tosca“ im Stadttheater auftreten. Die für den 18. und 19. d. gelösten Karten sind für die Piccaver-Vorstellungen am 27., beziehungsweise 28. d. gültig. Für diese Vorstellungen verkaufen die Kassen des Stadttheaters und sämtliche Kartenbureau fortlaufend Karten.

Die Direktion des Königstheater hat die Premiere von „Régi jó Budapest“ auf Mittwoch, den 20. d., verschoben. Die für heute, Samstag, angesetzte Erstaufführung der Operetten-Revue „Régi jó Budapest“ von Ladislaus Szilágyi und Josef Kabó ist aus technischen Ursachen auf Mittwoch, den 20. Mai, verschoben worden. Der Spielplan dieser Bühne gestaltet sich demzufolge in der nachstehenden Weise: Heute, Samstag, „Marica grófnő“; Sonntag nachmittags „Marica grófnő“ bei ermäßigten Preisen der Plätze; Sonntag abend „Szibill“. Montag und Dienstag findet wegen Vorbereitungen für die Premiere von „Régi jó Budapest“ keine Vorstellung statt. Mittwoch, den 20. Mai, Erstaufführung der Revue-Operette „Régi jó Budapest“. Die für heute, Samstag, gelösten Premierenkarten behalten ihre Gültigkeit für die Mittwoch, den 20. d., stattfindende Premierenvorstellung. Für die für die übrigen Vorstellungen entnommenen Billette wird der Preis an der Kasse des Königstheater zurückgezahlt oder gegen Karten für eine andere Vorstellung umgetauscht.

Die vier letzten Vorstellungen Uferinis im Luise Blaha-Theater finden heute, Samstag, nachmittags um 4 Uhr und abend um 8 Uhr, Sonntag abend um halb 7 Uhr und um 9 Uhr statt. Nozpreise.

Jóna Titkos und Artur Somlay treten heute, Samstag, abend im Innerstädter Theater in ihrem klassischen Erfolge „Kékszakáll nyolcadik felesége“ auf. Dies wird, nachdem das beispiellos erfolgreiche und unendlich amüsanste Stück durch das Rückengagement Artur Somlays wieder auf das Repertoire des Innerstädter Theater gelangen konnte, die 193. Aufführung des Stückes sein.

Bronislaw Huberman ist angekommen. In seinem heutigen Soloabend, der um halb 9 Uhr beginnt, wird dem großen Meister ein ausverkauft Haus zuzubekommen. (Harmonia.)

Bronislaw Hubermans zweiter (Drester) Abend. Der große Meister gibt auf allgemeines Verlangen am 19. d. mit dem Opernorchester unter Leitung des genialen Dirk Fock seinen zweiten Abend. Programm: Die Violinkonzerte von Brahms und Tschairowsky und Beethovens zwei Romanezen. Nur noch einige Karten erhältlich. (Harmonia.)

Die Fodorische Musikschule veranstaltet ihr Konzert heute halb 9 Uhr in der Musikakademie. (Rózsavölgyi.)

Szopholograph Rozgonni teilt mit, daß in seinem Namen mehrere Personen agentieren gehen. Da er keine Agenten hält, ersucht er das Publikum, die Schwindler der Polizei zu übergeben.

Das Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften Béla Vikár und Privatdozent Dr. Ludwig Partucz halten Sonntag vormittag um 11 Uhr in der Urania einen Vortrag über das ungarische Raffentum.

Sportnachrichten
Menschen-sport
Fußball
Heute, Samstag, werden folgende Meisterschaftswettspiele erster Klasse stattfinden: MTK—Zugló halb 6 Uhr, vorher BFC—RAC halb 4 Uhr (Sungariastraße); UTE—RSC halb 5 Uhr (Stadion).

Tennis

Wien, 15. Mai. Auf dem Sportplatz im Prater hatten heute die beiden Einzelspiele des Davis Cup zwischen Oesterreich und Irland zur Austragung kommen sollen. Die Gegner des ersten Einzelkampfes, der Irländer Scrooper und der Oesterreicher Seim, hatten ihr Spiel bis zum ersten Satz durchgeführt, der 6:0 für den Irländer endete, als dann plötzlich ein Gewitterregen eintrat, der die weitere Durchführung des Spieles unmöglich machte. Es wurde nunmehr auf morgen, Samstag, verschoben. Die Spiele werden Sonntag fortgesetzt und Montag beendet. Insgesamt kommen 4 Einzelspiele und 1 Doppelkampf zur Entscheidung.

Pferdesport

Budapester Rennen

Heute, am vierten Tag des Budapester Waimetings, sind die Rennen nicht so gut gelungen, wie an den vorherigen Tagen, dennoch dürften einige interessante Rennen zustande kommen, wenn die genannten Pferde beim Start erscheinen. Das meiste Interesse dürfte sich dem Budapester Preis zuwenden, wo zwischen Domini und Uoloff ein hartes Endgefecht erwartet wird. Zwar empfiehlt die Form von Domini den Baron Rothschild'schen Sengst, doch glauben wir, daß der Sengst des Barons Guttmann, Uoloff, wenn er so läuft, wie im Vácer Preis, nicht zu schlagen ist. In den anderen Rennen des Tages erwarten wir die folgenden vorne:

1. Dauphine—Egon S.—Ropp.
2. Székelylő—Madame Mere—Citera.
3. Uoloff—Domini—Prinzeß Kenia.
4. Gladslang—Training Kapoff—Training Adams.
5. Brisbane—Novara—Perfection.
6. Stall Horváth—Sabaria—Legenda.

Ein Turfshandal hat sich in Prag nach dem Verkaufrennen ereignet, das Janorovy genannt. Der Auf-favorit Mikri, der von dem Jockey Szilágyi geritten wurde, endete als Quartier. Nach dem Rennen entzog die Rennleitung Szilágyi auf zwei Tage die Reittizenz mit dem Zusatz, daß falls Mikri bei seinem nächsten Start unter einem anderen Jockey seine Form korrigieren würde, diese Reittizenzziehung in eine dauernde umgewandelt wird. Scheinbar hat Szilágyi Mikri gepulvt und es ist nur recht und billig, wenn er dafür streng bestraft wird. Aus dieser Affäre dürfte ein Konflikt entstehen zwischen dem Prager und Wiener Jockeyklub, denn Jockey Szilágyi ist für einen österreichischen Stall engagiert und sein Vertrag beim Wiener Jockeyklub deponiert. Auch ist seine Lizenz in Wien erteilt worden, folglich kann eine dauernde Lizenzziehung nur von dem Wiener Jockeyklub über ihn verhängt werden. Der Prager Jockeyklub hat sich infolgedessen mit dem Wiener Jockeyklub ins Einvernehmen zu sehen, wenn er seine Verfügung ausrechterhalten will.

Für Picaroon, den Winterfavorit für das englische Derby, wurde Neugebld erklärt, denn die Hoffnungen, daß der vor einigen Wochen niebergebrochene Sengst bis zum 27. d., an welchem Tage das Derby zur Entscheidung gelangt, fit sein wird, sind nicht in Erfüllung gegangen.

Bánát, Pakt und Boglár sind aus dem Millenniumspreis gestrichen worden. Agrasi wird auch nicht laufen, so daß man jetzt nur mit dem Start von Csavargó II, Réponse, Bogey, Kiphas, Oktondi, Fandi und Montalto rechnen kann. Nach dem gestrigen Sieg von Sonfittars wurde sein Stallgenosse Montalto so stark gesteuert, daß er nunmehr nur mit dem Kurse von 1/2:1 zu haben ist.

Katrinca startet im Biennial-Zuchtrennen nicht; hingegen sind Kustos, Boglár, Rogstere, Pignaut, Pimpo und Koppány als sichere Starter zu betrachten.

Die Zeiten der Rennen auf der Budapester Rennbahn sind auffallend schnell. So ist die Zeit von Sonfittars im Bathgány Hungadi-Preis 1:30. Voriges Jahr in Ungar war die Zeit von Kicsan in demselben Rennen 1:40.

Ostener Spredsaal. *)

Nekem legkedvesebb:
an autorizál
és egy csöze
Meinl-kávè.

Szabászati és varrótanfolyam
arhölgyeknek könnyű módszerrel
„HELMA“
női divatszalon, VI., Dalesinház-utca 1, 1. S. Ületi órák 10-4

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

An unsere geehrten Abonnenten!

Wir teilen unseren geehrten Abonnenten höflich mit, dass das

Nummernverzeichnis

für unsere am 29. d. stattfindende

Auslosung der Ausstattung für ein Ehepaar

bereits fertig ist und ersuchen wir unsere in Budapest wohnenden g. Abonnenten, Ihre Nummern in der untenstehenden Reihenfolge in unserer Administration, V., Kaiser Wilhelmstrasse 34 (Ecke Bankgasse) während der Bureaustunden (vorm. 9-1, nachm. 4-6) gegen Vorweisung der Abonnementquittung zu übernehmen.

Unsere g. Abonnenten in der Provinz, in der Umgebung von Budapest und in den Sommerfrischen erhalten die Nummern durch die Post zugeschickt.

Hochachtungsvoll
Die Administration des
Neues Pester Journal

Die Reihenfolge der Auslosung der Nummern:

- Deren Namen mit **A, B** anfängt Samstag, am 16. Mai
- " " **C, D, E, F** anfängt Montag, am 18. Mai
- " " **G, H, I, J** anfängt Dienstag, am 19. Mai
- " " **K, L** anfängt Mittwoch, am 20. Mai
- " " **M, N, O** anfängt Donnerstag, am 21. Mai
- " " **P, Q, R** anfängt Freitag, am 22. Mai
- " " **S, Sch, St** anfängt Samstag, am 23. Mai
- " " **T, U, V, W, Z** anfängt Montag, am 25. Mai

In unseren Abonnenten-Evidenzbüchern ist neben dem Namen eines jeden Abonnenten zugleich die Nummer, mit welcher der Abonnent an der Auslosung teilnimmt, vorgemerkt.

Das Nummernverzeichnis wird vom kg. Notar **Dr. Josef Kiss** (VI., Vilmos császár-ut 19) kontrolliert.

Kihelyezzük pénzét

ingatlanfedezetre heti 1 1/2% kamatra
BANKHAZ
Üllői-ut 5. szám

Kerékpárok

varrógépek legolcsóbban beszerezhetők, külföldi kerékpárok diósi DEAK LASZLÓ cégnél,
Budapest, Német-utca 45 Telefon József: 60-94.
Képesárjegyzék 400 kor. levélbélyegért.

Quarnero (Adria) Realitäten, Verpachtungen und Verkäufe

von Hotels, Pensionen, Villen, Etablissements, Grundstücken etc. in Abbazia, Parenzo, Fiume, Pola, Cherso und Gigale. Auskünfte, ev. gegen Angabe von Referenzen erteilt bis 20. Mai, auch Sonntag, von 9-11, 2-4 u. 7-9 Uhr
WALTER KLEIN, Budapest, Hotel Astoria

Kitzbühel (Tirol)

Hotel Reisch **Gasthof Hinterbräu**
Zimmer von..... K. 30.000— Pension von K. 90.000—
mit fließend. Wasser K. 50.000— Pension von K. 110.000—
Prospekte durch **Hotel Reisch, Kitzbühel.**

Verlangen Sie Prospekte über unsere natürlichen Kohlensäurehaltigen
Mineral-Heilbäder Tagespension mit Bad etc.
K. 85.000. **Arpád Furdó és Szálloda Rt. Székesfehérvár.**

RICCIONE

DIE PERLE DES STRANDES DER ADRIA
GRAND HOTEL LIDO

Komplette Pension 30 Lire pro Person
Monate Mai, Juni, September, Oktober,
Juli, August. Prospekte auf Verlangen.

Briefe in ungarischer und deutscher Sprache beantworten wir.

EISKASTEN

und Kühlkammern mit priv. Kühlpanzer in jeder Größe mit 50% Eisersparnis bei

„Clara“ Eiskasten- und Kühlkammerbau-Unternehmung
Budapest, VII., Wesselényi-utca 33. Telefon: József 66-26.
Familien-Eiskasten, solange vorrätig, um 1.100.000 Kronen.
Vertreter in Ausland und Provinz gesucht.

Butort

hálókat, ebédlőket, szalagarnitúrákat, sezlónt, matracot, konyhát

hitelre

legolcsóbb készpénzáron kaphat

KROH VII., Akácia-utca 45. sz.
(Dob- és Wesselényi-utca között)

Lépcsőházi bejárato, nagyon elegánsan butorozott

2 nagy utcai szoba

fürdőszoba és esetleg konyhabasználattal uri házaspárnak kiadó. II., Fő-utca 60, I. (Magánlépcső.)

Nur deutsche, aber darin hervorragend tüchtige

Stenotypistin

mit 14jähriger Praxis, versiert in allen Bureauarbeiten, unermüdlische, links an tadellose Arbeiten gewöhnte Kraft, mit primsten Referenzen

sucht per sofort Stellung.

Angebote unter „Tüchtige Kraft 168“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zwei elegante, glänzend eingerichtete, grosse

Gassenzimmer

auch für Zahnarzt, Arzt oder Advokaten geeignet.

per sofort zu vermieten.

V., Lipót-körut 4, III. St. 2-3. Lift. Telefon 69-69

DER NEUE WEG

WOCHENSCHRIFT DER „TRIBUNA“

veröffentlicht deutsche Übersetzungen von tschechischen Zeitungsartikeln.

Politik ♦ Kultur ♦ Wirtschaft

Genaueste Informationen über die Tschechoslowakei

Erscheint jeden Mittwoch

Bezugspreis: Inland, Österreich, Jugoslawien u. Polen K 100.—, sonstiges Ausland K 152.—

Administration und Redaktion Prag II.
Karlovo nám 15

Volkswirtschaft

Die Donauschiffahrt

Ueberprüfung durch den Arbitrer Hynes.

Nach dem Abschluss des Krieges waren die Donaudampfschiffahrtsgesellschaften der ehemaligen Zentralmächte infolge der Entscheidung des internationalen Arbitrer Hynes gezwungen, den überwiegenden Teil ihres Schiffsparques den Nachfolgestaaten zu überlassen. Die Schiffsgesellschaften sind berechtigt, von ihren Staaten Erjaz für die übergebenen Schiffe zu fordern. Durch die Entscheidung Hynes' wurde die Tätigkeit der Donaudampfschiffahrtsgesellschaften für lange Zeit gelähmt und der Prozess in Fluss gesetzt, in dessen Verlaufe zwei große Schiffahrtunternehmungen Ungarns, die Ungarische Fluss- und Seeschiffahrtsgesellschaft wie auch die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ihre Aktien zur Hälfte englischen Händen überlassen mussten. Seitdem dürfte auch das englische Schiffahrtssyndikat zu der Erkenntnis gelangt sein, daß die Donauschiffahrt unter den heutigen Verhältnissen durchaus kein glänzendes Geschäft ist. Offenbar ist es auf die Initiative dieses Syndikats zurückzuführen, daß der englische Arbitrer im Auftrage des Völkerbundes wieder aufhört, die Lage der Donauschiffahrt zum Gegenstand eines Studiums zu machen. Der Völkerbund dürfte also die Sache der Donauschiffahrt durch die Entscheidung des Arbiters nicht als abgeschlossen erachten und wünscht nun offenbar, die aufgetauchten Beschwerden zu beheben.

Dem internationalen Arbitrer Hynes wird nun die ziemlich heikle Aufgabe zufallen, seine eigene Entscheidung zu revidieren. Er wird auf die Grundthese kommen müssen, daß es viel leichter ist, einen Organismus zu zerstören, als ihn wieder aufzubauen. Außer dieser Hauptfrage wird sich aber eine ganze Reihe von speziellen Fragen ergeben, deren Lösung im Auftrage des Völkerbundes abermals Hynes' harvt. Da ist gleich das Problem der Erhaltung der nunmehr international gewordenen Donauschiffahrt. Die Donau erheischt, namentlich am unteren Abschnitt größere Baggerungsarbeiten, die von Jahr zu Jahr planmäßig durchgeführt werden müssen, soll die Schiffahrt nicht durch ein ganzes Labyrinth der Sandbänke und Ablagerungen gefährdet werden. Da ist dann die Frage der weiteren Regulierung und Instandhaltung des Eisernen Tores. Diese großartige Konzeption Gabriel Baross' ist nämlich noch immer nicht zur Gänze durchgeführt worden und eine weitere Verzögerung der noch notwendigen Arbeiten müßte nach der Auffassung der Fachmänner auch den praktischen Wert der bisher durchgeführten Arbeiten früher oder später problematisch machen. Sowohl mit den Baggerungsarbeiten wie auch mit den weiteren Arbeiten der Regulierung des Eisernen Tores sind die Uferstaaten im Rückstand. Für die Donauschiffahrt nach dem Schwarzen Meer ist es von großer Wichtigkeit, daß sich auf dem schiffbaren Delta der Donau, dem Sulinaarm, neuzeitlich starke Sandablagerungen angesammelt haben, die binnen kurzem den Weg zum Meer vollständig verlegen dürften. Die Erhaltung des schiffbaren Deltaarmes in gutem Zustand besitzt von dem Gesichtspunkt erhöhte Bedeutung, daß mit dem bevorstehenden Ausbau des Donau-Main-Rheinkanals die Donauschiffe den Verkehr zweier Meere für die mitteleuropäischen Staaten vermitteln können.

Unserem Vernehmen nach wird Hynes die gegenwärtige Lage der Donauschiffahrt längere Zeit studieren und dann die Schiffahrtsgesellschaften der Donauuferstaaten zu einer Konferenz einberufen, in der eine Ausgleichung der verschiedenen Wünsche versucht werden soll. Aller Voraussicht nach wird Budapest der Schauplatz dieser Schiffahrtkonferenz sein.

Die Reform der Umsatzsteuer

Der Kaufmännische Landesverband hat in Angelegenheit der Reform der Umsatzsteuer dem Finanzminister heute ein Memorandum überreicht, in welchem hinsichtlich der Berechnung der allgemeinen Umsatzsteuer die folgende Vorschläge gemacht werden:

Die der Viehumsatzsteuer unterliegenden Tiere (erste Klasse des Zolltarifs) sind von der allgemeinen Umsatzsteuer zu befreien. Die zur zweiten Klasse des Zolltarifs gehörenden tierischen Rohprodukte (Fleisch etc.) sind im Moment der Ausfuhr aus dem Schlachthause mit 5 Prozent Umsatzsteuer zu belegen. Das Ereignis wird auf 1.433.000 Goldkronen berechnet. Die Einhebung der Umsatzsteuer für Getränke hat in der Weise zu erfolgen, daß die aus Alkohol be-

weitere Getränke steuerfrei sind, andere Getränke aber an Produktionsort 7 Prozent Steuer zu zahlen haben. Die aus Alkohol bereiteten Getränke und kosmetischen Artikel entrichten die Steuer in der Spiritusumsatzsteuer, so daß sie einer Prozentigen Steuer unterliegen. Das Gesamtvermögen wird auf 6.027.000 Goldfronen berechnet. Von den übrigen Nahrungsmitteln ist das wichtigste das Mehl, das bei inländischer Produktion 5 Prozent, bei der Einfuhr 7 Prozent Umsatzsteuer zu entrichten hat. Das Erträgnis dieser Steuer wird mit 17.000.000 Goldfronen berechnet. Holz, auch Brennholz, hat 3 Prozent, bei der Einfuhr 3,5 Prozent Umsatzsteuer zu zahlen. Das Erträgnis wird mit 3.250.000 Goldfronen berechnet. Kohle und Koks bei inländischer Produktion 3 Prozent, bei der Einfuhr 3,5 Prozent. Erträgnis 5.340.000 Goldfronen. Textilwaren unterliegen bei der Einfuhr einer Umsatzsteuer von 8 Prozent, bei der inländischen Produktion von 7 Prozent. Befreit von der Einfuhr waren Garne u., die ausschließlich zur industriellen Aufarbeitung geeignet sind. Erträgnis 27.132.000 Goldfronen. Leder und Lederwaren im Moment der Fertigstellung 10 Prozent. Die fertig eingeführten Lederwaren haben die Steuer an der Zollgrenze zu zahlen. Das Erträgnis wird mit 7.300.000 Goldfronen festgestellt. Die Eisen- und Metallindustrie, sowie die Maschinen- und elektrische Industrie liefern bei Steuerfällen von 3-6 Prozent 11 Millionen Goldfronen. Im Endergebnis wird dem Finanzminister eine Umsatzsteuer von 98.597.000 Goldfronen angeboten. Das Memorandum weist darauf hin, daß der Landesverband die ihm übertragene Arbeit erledigt habe und bittet, die Reform der Umsatzsteuer am 1. Juli ins Leben treten zu lassen.

Der Landes-Industrieverein hielt unter dem Vorsitz des Geheimen Rats Alexander Matkovičs eine Sitzung, zu welcher die Vertreter der verschiedenen Gewerbe geladen waren. In seiner Eröffnungsrede wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Gründe, welche die Einführung der Luxussteuer seinerzeit akzeptabel erscheinen ließen, heute nicht mehr bestehen und daß die Konkurrenzfähigkeit unseres Gewerbes es erfordert, daß diese Steuererhöhung gestrichelt werde. Sekretär Dr. Ernst Naményi führte aus, daß der Abbau der Steuer eine unauflösbare Forderung unseres Wirtschaftslebens sei. Das vom Ministerium ausgearbeitete Reformprojekt sei unannehmbar. Es sprachen Ladislav Reményi, Viktor Mészáros, Johann Mandel, Samuel Reutwald, Dr. Tibor Radocza und Dr. Emil Kura, die sich alle gegen die projektierte Reform der Luxussteuer wandten und nicht deren Erweiterung, sondern im Gegenteil, deren wesentliche Einschränkung forderten.

Von der Börse.

Kurslos, schwach.

Wie gewöhnlich, brachte auch heute der Prolongationsstag mehr Material heraus. Es war dies heute umso stärker fühlbar, als diesmal auch, und zwar zum erstenmal seit Wiederherstellung des Terminkontrahens, die Mediaprolongation für die Kullispapiere stattfand. Man hatte zwei Wochen Zeit, in diesen Effekten zu spielen und sah sich, da die Kursbewegung den Erwartungen nicht entsprach, veranlaßt, die Engagements zu lösen. So kam es, daß trotzdem aus Berlin freundlichere Meldungen vorlagen, die Tendenz des hiesigen Marktes eine unvermindert lustlose und schwache blieb, der Abdrückungsprozeß der Kurse daher seine Fortsetzung fand und sich, vom Kullismarkt ausgehend, auch auf die meisten Gebiete des lokalen Marktes erstreckte. Dabei war das Geschäft ein ganz unbedeutendes und nur diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die Kursrückgänge keine größeren Dimensionen annahmen. Nur für ganz wenige Aktien, wie Georgia, Braßöer und Egis zeigte sich geringfügiges Interesse, im sonstigen herrschte

Geschäftsstille. Auf dem Anlagemarkte setzten Kriegsanleihen ihre aufwärtsstrebende Bewegung fort, auf dem Geldmarkt ist das Geldangebot ein ausgiebigeres, doch zeigt sich nur schwacher Bedarf.

Die Kursabschwächungen betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 5, Vaterl. Bank 3, Ung. Affet. 75, Pannonia 35, Szépbárány 9, Hütten 8, Kohlen 30, Salgó 11, Athenäum 4, Franklin 5, Pallas 5, Ganz 65, Stahl 5, Rima 5, Slavonia 5, Bur 5, Zucker 30, Lafajer 3, Auer 50, Goldberger 3, Telephon 3. Erhöht waren Transdanub. Mühle 3, Wirt 20, Beocsiner 15, Belgische 3, Levante 3, Georgia 3, Aktienbier 4, Schwindt 5, Egis 3 1/2, Baumwolle 10, Kunstdünger 5, Braßöer 8.

Die Prolongation wurde glatt und in den meisten Fällen speisefrei vorgenommen. Die matte Tendenz konnte auch an der Nachbörse keine Wendung zum Besseren erfahren, der Verkehr bewegte sich in den allerengsten Grenzen. Es können die folgenden (prolongierten) Kurse bezeichnet werden: Ung. Kredit 372-373, Rima 107, Ganz 2150, Kohlen 3085, Salgó (ex Rapon 30.000 K.) 469, Urifanper 1010.

Vom Getreidemarkt.

Etwas feiter. - Wenig Verkehr.

Im Anschluß an die aus Chicago vorliegenden neuerlichen Kaufmeldungen verkehrte auch unser Markt heute in mäßig befestigter Tendenz, doch hielten sich die Umsätze nach wie vor in den bescheidensten Grenzen. Von Weizen wurden nur einige Waggons zu 5150 K. frachtfrei hier gehandelt, während neue Ware 3950 K. frachtfrei hier erzielte. Ganz geringfügig

Pessl Nagellack ist der beste

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften oder bei PESSL, Budapest, IV., Váci-utca 19.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 14. Mai in Tausenden Kronen

	I.	II.	III.	IV.
Banken				
Brit.-Ungarische	31.5	32	31.7	32
Anglo-Austrian	—	—	190	190
Bosnische Agrar	52	54	52.5	51
Budap. Gewerbebank	6	—	6	6
Holzbank	4	—	4	4
Bodenkredit	163	—	163	164
Hauptst. Bank	—	—	4	5.5
Vaterländische	102	108	102	103
Hermes	17.7	18.5	17.7	17.7
Agrarbank	—	—	48.5	48.5
Kroat. Hypotheken	67	—	67	67
Lloydbank	1	—	1.15	1.15
Ungarische Kredit	370	374	371	376
Realitätenbank	187	—	187	187
Ungarisch-Böhm.	13.5	14	13.6	14
Verkehrsbank	36	—	36	36
Hypothekenbank	29	—	29	29
Handelskredit	19	18	18.5	18.5
Eskomptebank	57	56	56	57
Allg. Bank	12	—	12	12.5
Ung.-Amer. Bank	0.9	0.87	0.87	0.85
Ung.-Deutsche Bank	24	—	24	24
Ung.-Ital. Bank	4	—	4	4
Zentr.-Hypotheken	4	—	4	4
Ung. Städtebank	6	—	6	6
Merkur	20	—	20	20
Nat. Spk. u. Bank	135	134	134	134
Oesterr. Kreditanstalt	960	—	960	960
Kommerzialbank	—	—	45.5	45.5
Verkehrsbank (Wien)	100	—	100	100
Wiener Bankverein	100	—	100	100
Atlantika	13	—	13	13
Sparkassen				
Innerstädter	27	29	29	29
Leopoldstädter	5	—	5	5
Verein. Hauptst.	40	—	40	40
Steinbrucher	11	—	10	10
Ung. Allg.	114	114	114	115
Landeszentr.	174	175	175	175
Vaterländische Spk.	2460	244	2445	2445
Törökves	4.1	4	4	4
Assekurranzen				
Ung. Assekuranz	5025	—	5075	5100
Fonciere	120	125	122	124
Ungar.-Franz.	—	—	155	155
Hagel	65	62	65	72
Pannonia	—	—	1475	1530
Patria	55.5	—	56	55.5
Mühlen				
Back	50	—	50	50
Borsod-Miskolcz	185	—	185	185
Konkordia	48	46.5	47	47
Békéscsabaer	100	—	98	99
Budapester	153	156	156	155
Gyulaer	—	—	30	30
Törökzentmikl.	—	—	31	31
Gisela	—	—	72	72
Hungaria	124	124	124	124
Königsmdhle	25	—	25	25
Viktoria	383	378	380	383
Transdanubius	52	54	52	49
Unio	—	—	—	—
Bergwerke und Ziegelfabriken				
Asphalt u. Teer	—	—	10	10
Bauxit Trust	420	425	402	402
Beocsiner	1090	1040	1090	1015
Borsoder	52	54	53.5	52
Szentlőrincser	39	—	37.5	39
Csepeler	—	—	8	8
Ziegel u. Zement	85	—	85	85
Nordungarische	—	—	375	375
Szászvárer	227	232	227	236
Berg u. Hütten	242	238	238	246
István	—	—	12	12
Steinbr. Dampf.	—	—	84	84
Drasche	103	—	103	108
Magnesit	—	—	1220	1220
Asphalt	67	—	67	67
Ung. Allg. Kohlen	3070	3100	3070	3160
Keramik	45	—	45	45
Mörser Kohlen	7	7.5	7.2	8.5
Nagybányos	110	108	108	110
Sajókondóer	0.3	—	0.25	0.4
Salgótarjános	502	497	496	507
Neustifter	—	—	152	152
Unio	15	—	15	15
Urik-a-der	1500	1007	1004	1000
Druckerei-Unternehmungen				
Athenäum	78	70	74	78
Hauptst. Buchdr.	4.5	—	4.5	4
Franklin	63	—	63	68
Globus	28	—	28	24
Kunossy	—	—	4.5	4.5
Pallas	150	170	170	170
Pester Buchdr.-A.-G.	—	—	2800	2800
Révai	—	—	50	50
Rigier	65	70	71	71
Stephanéum	3	—	3	3
Ujsägüzem				
Koburg	—	—	3.5	3.5
Wochianer	3.5	—	3.7	3.7
Eisenwerke und Maschinenfabriken				
Mechanische	52	—	52	52
Corvin	—	—	58	58
Csáky	7	—	7	7
Bröder	96	—	96	96
Landw. Masch.	150	—	150	150
Fábián	53	—	52	52
Waffenfabrik	594	600	595	594
Metallhges.	14	—	14	14
Frankl	—	—	76	78
Ganz-Danubius	2185	2245	2185	2250
Ganz-Elektrizität	1130	1120	1125	1125
Kistarseser	43	44	43	44
Györfy	—	—	50	50
Höfner	102	—	102	102
Kaszab	19.5	—	19.5	19
Kissling	3	—	3	3
Kühne	28	27	26	26
Láng	80	78	78	80
Lipták	16.5	17.5	16.5	16
Allg. Maschinen	11	12	11.5	12
Ung. Stahl	125	128	125	130
Ung.-Belg.	—	—	106	102
Lampen	107	110	109	109
Motor	9	—	9	9
Wagen	—	—	20	20
Chem. Masch.	—	—	14	14
Chaudoir	—	—	150	150
Waggonfabrik	—	—	14	14
Palágyi	4.7	—	4.7	4.7
Rimamurányos	110	106	106	111
Roessemann	31	—	31	30
Rothmüller	5	—	5	5
Schick	38	—	38	39
Schuller	30	—	30	30
Teudloff-Dittrich	—	—	46	46
Unitas	3.6	—	3.6	3.7
Vulkan	44	—	43	41.5
Wörner	10	—	9	9.5
Holzindustrie-Unternehmungen				
Merkurholz	0.8	0.9	0.8	0.9
Gerbstoff	—	—	9	9
Dunaharaszter	0.9	1	0.85	0.7
Verein. Holz	6	—	6	6
Fournier	11	—	10.5	10
Guttmann	455	470	465	460
Vaterl. Holz	62	—	62	62
Honi fa	8	—	8	8
Körösbányaer	9	—	9	9
Kronberger	5	—	5	4.9
Lignum	14	—	14	14.5
Kreditholz	8	—	8	8.5
Ung.-Amer. Holz	7	—	7	7
Ung. Waldind.	—	—	0.2	0.2
Waldbes.	—	—	13	13
Ung. Lloyd	—	—	7	7
Malomsky	10	8	9.5	8.5
National-Holz	375	370	370	375
Neuschloss-Lichtig	0.8	—	0.8	0.9
Ofa (Zürich)	490	480	485	482
Rézbányaer	45	—	45	45
Slavonia	53	—	53	58
Thék	—	—	40	40
Union Nasic	1790	1830	1800	1810
Vikt. Möbel	1	—	1	1.1
Zablaer	17	—	16	16
Zenta-Rosk.	—	—	140	140
Verkehrsunternehmungen				
Adria	—	—	1000	1000
Strassenbahn	—	—	—	—
Stadtbahn	61	—	66	65
Bur	180	167	165	170
Südbahn	42	42.1	42	43
Fluss u. See	225	221	223	220
Lavante	145	146	145	142
Miskolcz	141	—	141	142
Nova	182	178	178	181
Staatsbahn	377	380	378	380
Trust	179	181	180	179
Zuckerfabriken				
Südzucker	480	—	480	480
Kroat. Zucker	—	—	685	685
Ung. Zucker	2045	2010	2020	2050
Landw. Ind.	274	269	272	269
Mezőh. Zucker	112	114	113	110
Stummer	—	—	1560	1560
Lebensmittel-Unternehmungen				
Czinner Salami	—	—	—	—
Fiumaner Reis	—	—	—	—
Fruktus	4	—	4	4
Ung. Fischzucht	15	15.2	15	11
Fischhandel	—	—	—	—
Ozean	11	—	11	11
Bisch. Weink.				
Tokajer	30.5	—	30.5	33.5
Villányos	35	30	31	35
Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmung.				
Allg. Gas	9	—	9	9
Gasgl. El.	460	—	460	460
Ver. Glühlicht	1005	1012	1008	1012
Just-Glüh	0.5	—	0.5	0.5
Auer	1000	1005	1000	1050
Phöbus	82	—	82	83
Vasvárm. Electr.	118	120	118	117
Ölwerke				
Marosvásárhelyer	65	—	60	60
Gy. Öl	63	64	63	65
Bierbrauereien u. Spiritusfabriken				
Baróter	0.5	—	0.5	0.6
Aktienbier	410	406	406	402
Temesv. Spiritus	—	—	190	1

Verkehr.

ago vorliegenden
rie auch unfer
bens, doch hielten
en bescheidensten
einige Waggonen
während neue
Ganz geringfügig

lack

ten oder bei
i-utca 19.

Kurs.

11.	11.	11.	11.
20	20	20	20
30.5	30.5	33.5	33.5
35	30	31	35

Unternehmung.

9	9	9
460	460	460
1005	1012	1008
1012	1008	1012
0.5	0.5	0.5
0.00	1005	1000
82	82	83
118	118	117

Wirtshaftsbanken

0.5	0.5	0.6
410	406	406
190	190	190
33	35	34
217	221	221
72	72	72
630	630	630
37	37	37
11	11	11
150	150	135

Bäder

180	180
56	57.5
56.5	58
18	18
80	80
7	7.5
7.5	7.5

Wagnen

6	6.5	6	5
34	34	34	31.5
10	107	107	110
20	20	20	20
75	75	75	75
205	205	205	205
53.5	53.5	53.5	53.5
50	51	50	50
89	192	190	180
385	385	385	385
4.5	4.5	4.5	4.5

Wagnen

11	11
49.5	50
88	89
385	380
3.5	3.5
15	15
43	43
53	53
27.5	27.5
920	920
20	20
0.55	0.55
65	68
175	175
252	251
180	179
11.5	11
55	55
118	118
8	8
13	13
1.2	1.4
4.5	4.5

Wagnen

1350	1350	1200
1050	1000	875
950	950	750
900	900	—
65.5	65.7	65.7

Das Geschäft in Roggen, der zu 425 K. Frachtparität Budapest gehandelt wurde, während neue Ware auf 340 K. Basis Budapest gehalten wurde. Die Mehl- und Kleiepreise blieben unverändert. Fremder Mais wurde mit 2700 K. frachtfrei hier gehandelt. Hafer und Gerste blieben unverändert.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse wenden folgende amtliche Notierungen verlaublich: Weizen, Theiß, 76 Mgr., 502,500 bis 505,000, 77 Mgr. 507,500 bis 510,000, 78 Mgr. 512,500 bis 515,000, Komitat Fejér, 76 Mgr., 500,000 bis 502,500, 77 Mgr. 505,000 bis 507,500, 78 Mgr. 510,000 bis 512,500, Roggen 437,500 bis 442,500, Futtergerste 320,000 bis 330,000, Hafer 420,000 bis 435,000, Mais 267,500 bis 272,500, Kleie 227,500 bis 230,000, Hirse 260,000 bis 270,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die ungarische Krone scheint sich auf den ausländischen Märkten wieder befestigen zu wollen. In Wien wurde der Kurs von 9980 auf 9985 und in Bukarest von 0.30 auf 0.31 hinaufgesetzt und auch Zürich notierte die Krone vorübergehend 0.007265, blieb aber schließlich wieder 0.007260. Die Londoner Devisen blieb in Zürich unverändert 2507.75, wurde aber in Newyork um 3/4 auf 485.50 erhöht. Newyork Cable blieb 516.75. Abgeschwächt haben sich die Wechselkurse von Belgrad um 5, Bukarest 7 1/2, Paris 4 und Mailand um 4 1/2 Punkte. Die Ungarische Nationalbank hat den Kurs des Dollar um weitere 60 auf 71320 herabgesetzt, an den übrigen Notierungen aber keine Änderungen eintreten lassen. Im hiesigen Privatverkehr ist der Dollarkurs ebenfalls weiter gesunken.

(Der Gesetzentwurf über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung.) Der volkswirtschaftliche Ausschuss der Ungarischen Kaufmannshalle hat heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Karl Eppinger den Gesetzentwurf über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung verhandelt. Das von Seiten des Vereins des Ministerium zu unterbreitende Sachgutachten trug Anwalt Dr. Leopold Gips vor, der zunächst feststellte, daß die Reform schon vor zwei Jahrzehnten hätte geschaffen werden müssen. Wäre dies der Fall gewesen, so wäre es während des Krieges und insbesondere nach dem Kriege nicht zu der so schädlichen Hypertrophie der kleinen Aktiengesellschaften gekommen. Trotz dieser Verspätung könne durch den Entwurf noch eine Reihe wichtiger Wirtschaftsprobleme der Lösung zugeführt werden, namentlich wenn darauf geachtet werden würde, daß er sich in der Durchführung den praktischen Anforderungen des ungarischen Handels anpasse. Nachdem der Referent auf eine Reihe schwerer Mängel des Entwurfes hingewiesen, kam der Vizepräsident Dr. Jakob Schreyer mit Genehmigung, daß dem Entwurfe das österreichische Gesetz zugrunde gelegt wurde, dessen Vorzüge selbst in Deutschland anerkannt wurden. Er würde es vom Gesichtspunkte des Kreditorschutzes für wünschenswert halten, daß die Gründer solidarisch für den deklarieren Wert der nicht in barem geleisteten Einlagen haften sollten. Er warf ferner die Idee auf, ob die Protokollierung der Gesellschaft nicht von der vollen Einzahlung des Stammkapitals abhängig gemacht werden soll. Nach den Ausführungen Anton Kerdis betonte Vizepräsident Eppinger, daß das Minimum des Stammkapitals mit 20,000 Goldkronen festgelegt werden soll. Ferner beantragte er, daß mit Rücksicht darauf, wonach die Firmenprotokollierungsgehe in der Regel erst nach längerer Zeit Erledigung finden, die Gesellschaften ihre Tätigkeit gleich nach der Einreichung des Gesetzes, jedoch unter der unbeschränkten Haftung der Gesellschaftsmitglieder sollen beginnen können. Schließlich gaben Tibor Kovács und Emil Rosenzweig dem Wunsch Ausdruck, daß die geschäftsführenden Direktoren verpflichtet werden, jede Veränderung innerhalb acht Tagen dem Gerichte anzumelden.

(Aktiengesellschaft für elektrische und Verkehrs-Unternehmungen [Trust].) Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz pro 1924 und beschloß, den Dividendenkupon Nr. 7 vom 18. Mai L. J. an mit 12,000 K. bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank einzulösen.

(Freie Einfuhr in die Tschechoslowakei.) Aus Prag wird gemeldet: Ab 25. d. wird die Einfuhr einer Reihe von Waren vollständig freigegeben. Hierzu gehören u. a. folgende Warenkategorien: Mais, Getreide, Hirse, Bohnen, Erbsen, Linsen, Weizen, Lupinen, Hopfen, Geflügel, Schweinefleisch, Schmalz und Speck, Gänsefleisch, verschiedene Arten von Baumwollgarnen und Baumwollwaren, Filzwaren, Bandwaren, Schmuckfedern, Bürstenwaren mit Ausnahme von Pinseln, verschiedene Papierwaren, gewisse Sorten von Schuhwaren und Gummiwaren, Rind- und Kofleder, Kalbleder mit Ausnahme von Lackleder, Boot-, Ziegen-, Schaf- und Lammleder, Rahmenleder für Schuhe, Glas- und Emailwaren, Schleif- und Wegsteine, Sichel, Feilen und Kapseln, Weiche und Platten aus Blei, Zink oder Britanniametall, Stangen, Stäbe und Drähte und eine Reihe von Chemikalien.

(Der Goldexport Großbritanniens.) Aus London wird telegraphiert: Auf eine Frage, wieviel Gold

seit der Aufhebung des Goldausfuhrverbotes exportiert worden sei, antwortete Churchill im Unterhause, der Wert des ausgeführten Barrengoldes betrage 1.039,000, der des gemünzten Goldes 729,000 Pfund.

(Konkurse.) Der Konkurs wurde eröffnet gegen Anpád Ranyó, Törökfentmiklós (Anmeldungsstermin 5. Juni, Massekurator Dr. Elemér Füzeffert), Wilhelm Politobsky, Békprém (Anmeldungsstermin 15. Juni, Massekurator Dr. József Ghörfi), Desider Deutsch, Pécs (Anmeldungsstermin 6. Juni, Massekurator Dr. Samuel Wamócher), Franz Benkó, Ujpest (Anmeldungsstermin 15. Juni, Massekurator Dr. Martin Kovács), Anton Molnár, Szentes (Anmeldungsstermin 6. Juni, Massekurator Dr. Stefan Bellis).

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest Firmen eröffnet: Ferdinand Pogány, Köhler Szilárd-utca 30, Anmeldungsstermin 18. Juni, Vermögensverwalter Dr. Miklós Erdélyi; Labiskaus Benedek, Garay-utca 23, Anmeldungsstermin 2. Juni, Vermögensverwalter Dr. Eugen Váradi; Julius Tolnai, Szoboszló-utca 23, Anmeldungsstermin 15. Juni, Vermögensverwalter Dr. Tibor Koloska-Ragy; Gebrüder Nagy, József-körut 51, Anmeldungsstermin 10. Juni, Vermögensverwalter Dr. Ludwig Decsy; ferner gegen Ivan Flink, Békprém, Anmeldungsstermin 30. Mai, Vermögensverwalter Dr. Ferdinand Rohngi; Adolf Weich, Békprém, Anmeldungsstermin 8. Juni, Vermögensverwalter Dr. Ernst Kunzi; Josef Kacsirek, Pécs, Anmeldungsstermin 9. Juni, Vermögensverwalter Dr. Markus Pfeiffer; Miklós Riech, Debrecen, Anmeldungsstermin 9. Juni, Vermögensverwalter Dr. Koloman Nagy; Franz Dávid, Debrecen, Anmeldungsstermin 8. Juni, Vermögensverwalter Dr. Johann Tib; Julius Singer, Anmeldungsstermin 30. Mai, Vermögensverwalter Dr. Armin Friedmann; Witwe József Laubach, Gyula, Anmeldungsstermin 26. Mai, Vermögensverwalter Peter Varga; Stefan Szécsi, Békéshatvan, Anmeldungsstermin 3. Juni, Vermögensverwalter Julius Nagy; Josef Balázs, Döb, Anmeldungsstermin 30. Mai, Vermögensverwalter Dr. Josef Kolonics-Röngyes; Franz Weibel, Makó, Anmeldungsstermin 30. Mai, Vermögensverwalter Dr. Eugen Pusker; Ladislav Fogler, Szeged, Anmeldungsstermin 30. Mai, Vermögensverwalter Dr. Philipp Grün; August Korek, Anmeldungsstermin 30. Mai, Vermögensverwalter Dr. Josef Gzelefs.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

15. Mai.

(Schlusskurse.)

Oesterr. Kronen	9985-10045	Belgische Frano	3580-3612
Wien	9985-10045	Brüssel	3610-3632
Mark (Billionen)	18880-18844	Schweizer Frano	13655-13809
Berlin	18880-18884	Zürich	13755-13889
Tschechische Krone	2011-2111	Englische Pfund	34400-34700
Prag	2111-2123	London	34500-34700
Dinar	1135-1157	Dollar	7090-7130
Belgrad	1155-1163	Newyork	7090-71420
Lewa	509-517	Holland. Gulden	26235-26511
Sophia	514-518	Amsterdam	26585-26711
Lel	338-340	Dänische Kronen	18170-18310
Bukarest	338-340	Kopenhagen	13370-13450
Polnische Zloty	18445-18599	Schwed. Kronen	18755-18923
Warschau	18445-18629	Stockholm	19005-19123
Lira	2389-2387	Norweg. Kronen	11800-11966
Mailand	2319-2327	Oslo	12000-12066
Frank. Frano	3730-3744	Napoleon	—
Paris	3720-3744	—	—

Devisenkurse.

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Schluss	Nachmittag
Budapest	0.003970	Billionen	0.0477 1/2	0.007260	0.007260
Berlin	169.08	—	808.50	128. —	—
Wien	—	59.12 1/2	477.87 1/2	72.80	72.80
Oester. Schill.	—	58.20	477.25	—	—
Warschau	136.35	—	80.77 1/2	99.55	99.55
Bukarest	3.33	—	15.80	2.45	2.42 1/2
Sophia	5.15 1/4	3.06	24.70	3.77 1/2	3.77 1/2
Belgrad	11.51 1/2	6.81	55. —	8.40	8.35
Prag	21.06	12.4520	—	15.30	15.80
Mailand	29.07 1/2	17.19 1/2	139.25	21.16	21.18 1/2
Paris	37.08	21.91	177.25	27. —	26.90
Brüssel	35.90	21.24	171.75	26.15	26.15
London	3449. —	2038.30	16455. —	2508.50	2507.75
Newyork	710.60	420. —	3390. —	518.75	518.75
Amsterdam	235.80	163.91	1338.50	207.89	207.89
Kopenhagen	133.50	78.91	633.50	97.25	97.25
Stockholm	190. —	112.32	906.25	138.30	138.30
Oslo	119.60	70.55	668.50	87.25	87.25
Madrid	102.90	60.81	489.50	74.85	74.85
Zürich	137.53	81.29	655.75	—	—

Wien, 15. Mai. Ungarische Krone 0.009960 G., 0.010010 W., Budapest Devisen 0.009950 G., 0.009990 W.

Zagreb, 15. Mai. Budapest —, Wien 870.50, Berlin 1471.50, Prag 183.35, Sophia —, Bukarest —.

Ausländische Börsen.

Wien, 15. Mai. An der Effektenbörse begann die Spekulation infolge des Wochenabschlusses und des Arrangements mit Liquidationen. In den meisten Werten der Kurse war das Angebot im Uebervorteil, doch nicht sehr groß, so daß die Preisströme minimal waren. Ein- und zwei Kurssteigerungen haben infolge Deckungen der Budapest und Prager Arbitrage kleinere Gewinne erzielt. In einigen Lokalwerten haben Konterminebedeckungen anregend gewirkt. Die Preisgestaltung war auch später ungewiß, der Verkehr beschränkte sich auf einzelne Schlüsse. Galtz besserte sich in der zweiten Hälfte der Börsenzeit. Im Schranken tendierten ungarische Montanwerte und einige tschechische Werte freundlich, der Verkehr blieb aber minimal. Mehrere Papiere wurden heute zum erstenmale ohne Coupons notiert. Die Geschäftslage blieb dauernd bis zum Schluß an. Zinsnoten infolge Prager Verkäufe stark zurück. Am Anlagemarkte waren Renten unverändert.

Berlin, 15. Mai. An der Effektenbörse wurde die Vereinbarung betreffs der Umwertung mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Im Inlandmarkt war Realisationsneigung bemerkbar, was die Kriegsanleihen auf 0.56 1/2 drückte. Die übrigen Anleihen verloren im gleichem Maße. Grenzschatz-Anleihen und Hypotheken-Pfandbriefe haben Gewinne erzielt. Am Industriemarkte war die Stimmung lustlos, besonders in Montanwerten fanden Realisationen statt, die Verluste von 1 Prozent nach sich zogen. Das Privatpublikum meldete sich nicht. Die Preisgestaltung war uneinheitlich. In der zweiten Börsenhälfte besserte sich die Tendenz, besonders Montanwerte erzielten Gewinne. Tagesgeld 7-9 Prozent. Monatsgeld und Privatdiskont unverändert.

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlík.
Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag U. G.
Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs.
Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei U. G.
Verantwortlich: Géza Schmidke.

Magyar Kir. Opera.
Tosca.
Kezdete 7 órakor.

Nemzeti Színház.
A vén gazember.
Kezdete 7 órakor.

Kamara Színház.
Az árnnyék.
Kezdete fél 8 órakor.

Városi Színház.
Dolly.
Kezdete fél 8 órakor.

Belvárosi Színház.
Kékszakáll 8. felesége.
Kezdete fél 8 órakor.

Vigszínház.
A esirkefogó.
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház.
Schloss Wetterstein.
Kezdete fél 8 órakor.

Renaissance Színház.
Májusi muzsika.
Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.
Mária grófnő.
Kezdete fél 8 órakor.

Blaha Lujza Színház.
Uferini és társulatának vendégjátéka.
Kezdete 8 órakor.

Apollo Színház.
(Halkon építkezés, Eskü-tér)
Telefon: József 150-01.

Hajlik a fenyő Rádió

Dámák a faluban
Grand Café Korona
Kezdete 8 órakor.

KERT-MOZI
Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán. Telefon: 26-04.

1. Tüzes vér. Egy lovag szerelmé története 6 felv. 2. Emberek prédája. Erkölcstanz napjainkból. 3. Nem nyomja lejemet a haj. Amerikai burleszk. 4. Széleburdi véglegény. Amerikai burleszk. 5. Fox, amerikai híradó.

Előadások 7/8 és 10 órakor.

MOZGÓKÉP-OTTHON.
Teréz-körut. Tel. 1-2-3-2

Harry Hill legújabb kalandjai
Daddys boy
Tessék mosolyogni

Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Cirkus Beketow
Hente abend 8 Uhr

Looping the Loop Todesfahrt

Carpi y Carpi Trio
Prolongiert bis 31. Mai

Nyugat-Mozgó
Teréz-körut 41. Telefon: 71-62.

Éjfél kisasszony
Drama 8 felvonásban.

Tatjana
Drama 7 felvonásban.

Előadások 1/2, 4, 6, 8 és 10 órakor.

Royal Orfeum.
Erzsébet-körut 31.
Telefon: József 121-67, 121-68.
Nemzetközi varieté-műsor:

Barbette, 3 Karrey, „Wupp“
Öt egyfelvonásos és 7 artista szám
Kezdete 8 órakor.
Vasárnap délután 1/2 órakor előadás

PAPAGÁLY.
Kezdete 11 órakor.

OLYMPIA.
Erzsébet-körut 26. Tel.: J. 120-47.

Larsac asszony leánya
a Párisban elköszört Versaillesi szépségrevüvel 7 felv.

Felcségen, Feleségem, Feleségünk
Egy furcsa házasság története 7 felv.
Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

OMNIA.
Kölcsey-utca 2.

Ujjé, a ligetben...
Májusi álom 7 fejezetben.

Rádióházasság
Burleszkjáték 6 felvonásban
Előadások 5, 7/8 és 10 órakor.

Teréz-köruti-Színpad.
Teréz-körut 46.

Az ápoló stb.
Kezdete fél 9 órakor

Royal-Apollo.
Erzsébet-körut 45/47. Tel.: J. 115-04.

Tizparancsolat
Szózat az emberiséghez.
Az énekart Müller Károly vezényli
Előadások 1/4, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ.
Vigszínház mellett.

Szentivánéji bál
Örök harc
Előadások fél 6 és 9 órakor.

TIVOLI.
Nagymező-utca 8. Telefon 30-41.

A notredamei toronyőr
(Lon Chaney)
Előadások 5, 7/8 és 10 órakor.

KAMARA
— Mozdonyfényképzőház —
(Hungaria-fürdő palotájában)
Dobány-utca 42, Nyár-utca sarok

Egy új Romában
Filmregény 7 felvonásban

A repülő halál
Kaland 6 felvonásban.
Előadások 1/2, 4, 7, 8 és 10 órakor

URANIA.
Rákóczi-ut 21. Telefon: J. 121-55.

Harry Hill mesterdetektív újabb kalandjai

Richard Talmadge:
Daddys boy
Előadások 5, 7/8 és 10 órakor.

